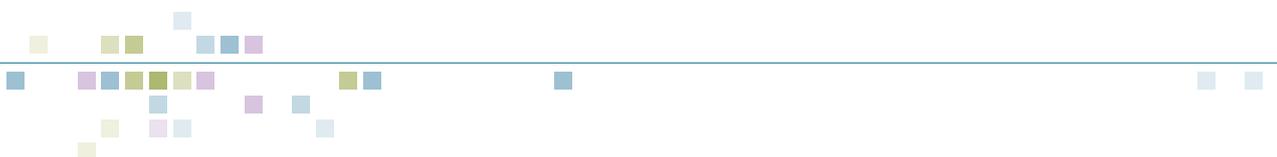




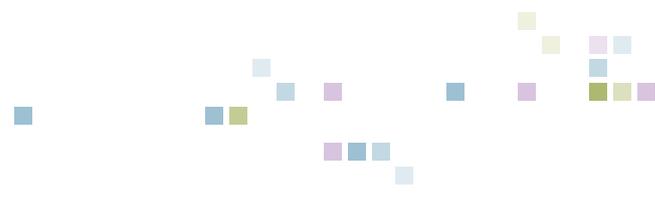
# Öffentliche Bibliothek und Schule

Beispiele der Zusammenarbeit





## Inhalt

- 03 Grußwort des Landesverbandes Niedersachsen  
im Deutschen Bibliotheksverband**
  - 04 Grußwort der Niedersächsischen Kultusministerin**
  - 05 Vorwort**
  
  - 07 Beispiele aus der Praxis**
  - 08 Neustadt
  - 10 Rinteln
  - 12 Hannover-Misburg
  - 13 Oldenburg-Flötenteich
  - 16 Westoverledingen
  - 18 Bad Fallingbostel
  - 20 Göttingen
  - 22 Hannover-List
  - 24 Georgsmarienhütte
  - 27 Nienburg
  - 28 Wolfenbüttel
  
  - 29 Materialien**
  - 30 Kooperationsvertrag Ricklingen
  - 31 Kooperationsvertrag Göttingen
  - 34 Das Nienburger Modell für Klassenführungen
  - 38 HABIT
  - 39 Bibfit
  - 40 Antolin
  - 41 Julius-Club
  
  - 42 Linkliste**
  - 43 Abkürzungen**
- 

## Liebe Leserinnen und Leser!

Kinder und Jugendliche für das Lesen zu gewinnen und dieses zur langfristigen Gewohnheit zu machen, ist eine wesentliche Aufgabe unserer Gesellschaft. Bibliotheken und Schulen engagieren sich in vielfältiger Weise für dieses Ziel: Beiden Institutionen ist es ein wichtiges Anliegen, das Lesen zu fördern, beide sind gefragt, wenn es darum geht, den kritischen Umgang mit Informationen zu vermitteln.

Dabei mangelt es nicht an Ideen und Konzepten. Vieles ist auf den Weg gebracht, Neues erprobt, Bewährtes verbessert worden. Ein entscheidender Faktor für den Erfolg und die Nachhaltigkeit dieser Anstrengungen ist eine funktionierende Zusammenarbeit der Bildungseinrichtungen Bibliothek und Schule. Früher wurde oft geklagt, dass es mit dieser Zusammenarbeit nicht zum Besten steht, dass es Berührungängste zwischen Bibliothek und Schule, Bibliothekaren und Lehrern gibt. Dies ist, wie mittlerweile erprobte Beispiele vielerorts zeigen, schon lange Vergangenheit. Was aber nach wie vor fehlt, ist ein übergreifendes Konzept für diese aus lokaler Initiative entstandene Zusammenarbeit. Benötigt wird ein Orientierungsrahmen, der angesichts der Vielfalt der Initiativen und Kooperationsmodelle Wege aufweist, Beispiele nennt und Anregungen gibt.

Schon 2006 hat der Landesverband gemeinsam mit dem Kultusministerium eine Handreichung für Bibliotheken, Kindertagesstätten und Schulen erarbeitet, in der Ziele der Leseförderung definiert, Angebote vorgestellt und die Rahmenbedingungen der jeweiligen Bildungspartner skizziert wurden.

Die jetzt vorgelegte Broschüre soll nun die Konzepte durch Beispiele ergänzen, Beispiele gelungener und nachhaltiger Kooperationen, die zur Variation und Nachahmung anregen.

Ich hoffe, dass die Anregungen auf den folgenden Seiten für Schulen und Bibliotheken hilfreich sind und zur Verbesserung der Kooperation, jedenfalls aber zu einem besseren Verständnis füreinander beitragen.

Mein Dank gilt den Kolleginnen und Kollegen, die sich an der Arbeitsgruppe beteiligt, und den Einrichtungen, die Material und Beispiele für die Broschüre zur Verfügung gestellt haben.



Dr. Günter Schmidt  
Vorsitzender des Landesverbandes Niedersachsen  
im Deutschen Bibliotheksverband e.V.



## Liebe Leserinnen und Leser,

„Zeigen, was ist, Mut machen zu mehr.“ Unter diesem Motto steht die vorliegende Broschüre zur Zusammenarbeit von Schule und Bibliothek in Niedersachsen. Die Broschüre zeigt, was ist, indem sie die Vielfalt der Partnerschaften exemplarisch vorstellt und so verdeutlicht, dass das individuelle Engagement der Beteiligten für den Erfolg der Zusammenarbeit ebenso wichtig ist wie verbindliche Absprachen und feste Strukturen.

An vielen Orten werden seit langem Kooperationsprojekte mit viel persönlichem Einsatz geplant und verwirklicht. All diejenigen, die sich dabei engagieren, haben Lob und Anerkennung verdient. Die vorliegende Broschüre ist eine bescheidene Möglichkeit, hierfür Dank zu sagen.

Mut zu mehr soll denen gemacht werden, die bisher eher skeptisch zusahen und sich fragten: Lohnt sich der Aufwand, der mit der Zusammenarbeit mit einer „fremden“ Institution, einer anderen Berufsgruppe zwangsläufig verbunden ist? Können wir als Bibliothekarinnen und Bibliothekare durch Schülerprojekte wirklich dauerhaft neue Leser gewinnen? Können wir als Lehrkräfte durch Bibliotheksprojekte bei unseren Schülerinnen und Schülern wirklich nachhaltig Kompetenzen auf- und ausbauen? Die Broschüre gibt auf diese skeptischen Fragen die klare Antwort: Ja.

Mut zu mehr sollten auch diejenigen aufbringen, die die Rahmenbedingungen der Zusammenarbeit vor Ort gestalten, in den Schulen also die Schulleitungen, Schulvorstände, Gesamtkonferenzen und Fachkonferenzen. Schon durch kleine Gesten können sie wichtige Impulse setzen, die zögernde Zaungäste in engagierte Akteure verwandeln und damit die Schulkultur insgesamt verändern.

Die Palette der Möglichkeiten reicht von der Leseweche mit Bücherkisten aus der Bibliothek als jährlichem Ritual in der Grundschule über regelmäßige Lesungen von Jugendbuchautoren als Gemeinschaftsprojekt von Bibliothek und weiterführender Schule bis hin zum Seminarfachtag mit der Erkundung einer wissenschaftlichen Bibliothek in der gymnasialen Oberstufe.

Wo es gelingt, eine neue Schulkultur als Kultur des Lesens und der Informationskompetenz aufzubauen und dauerhaft zu gestalten, da zahlt sich die anfängliche Anstrengung als Entlastung aus. Denn Schülerinnen und Schüler, die gut, gern und viel lesen und sich selbstständig informieren, sind im täglichen Unterricht offen, neugierig und aktiv. Und sie sind über die Schulzeit hinaus kompetente und anspruchsvolle Benutzer unserer Bibliotheken.



A handwritten signature in black ink, reading "Elisabeth Heister-Neumann". The script is cursive and elegant.

Elisabeth Heister-Neumann  
Niedersächsische Kultusministerin

## Vorwort

### Zusammenarbeit Schule-Bibliothek: Beispiele aus der Praxis

Die Schule sorgt dafür, dass Kinder lesen lernen. Die Bibliothek sorgt dafür, dass ihnen der Lesestoff nicht ausgeht. Es liegt auf der Hand, Leseförderung als gemeinsame Aufgabe von Schule und Bibliothek zu betrachten. Leider geschieht das noch nicht oft genug. Dafür gibt es viele Gründe, nicht zuletzt fehlende Traditionen und fehlende Strukturen.

An Konzepten mangelt es eigentlich nicht. Die Broschüre „Schule – Tageseinrichtung für Kinder – Bibliothek: Ein Wegweiser der Zusammenarbeit“ des Niedersächsischen Kultusministeriums und des Landesverbandes Niedersachsen im Deutschen Bibliotheksverband (Hannover 2006) hat das Umfeld aus angestrebten Kompetenzen (Lesekompetenz, Informationskompetenz) und schulischen Rahmenvorgaben einerseits und vielfältigen bibliothekarischen Angeboten bis hin zum Spiralcurriculum andererseits zusammengestellt und ist damit im Land Niedersachsen und darüber hinaus auf Interesse gestoßen.

Mit der vorliegenden Veröffentlichung sollen nun die Konzepte durch Beispiele aus der Schulwirklichkeit mit Leben erfüllt werden. Dazu muss man glücklicherweise nicht nach Finnland, Großbritannien oder Südtirol reisen. Nienburg und Westoverledingen, Hannover-Misburg und Oldenburg-Flötenteich tun es auch. Denn entscheidend ist die Bereitschaft von engagierten Lehrkräften und Bibliothekarinnen und Bibliothekaren, das Gespräch miteinander zu suchen und sich im Wissen um die örtlichen Gegebenheiten und Möglichkeiten auf Ziele und Wege zu ihrer Erreichung zu verständigen.

Als Lesehilfe für die folgenden Einzeldarstellungen möchten wir an dieser Stelle auf einige wichtige Erfolgsfaktoren der Zusammenarbeit hinweisen.

### Wissen von der Welt des anderen

Lehrkräfte und Fachkräfte der Bibliotheken haben unterschiedliche Erfahrungsbereiche mit ihren eigenen Zwängen und mit ihrer eigenen Sprache. Lehrerinnen und Lehrer sind zum Beispiel durch den engen Takt des Stundenplans gebunden, die Bibliothekskräfte durch Öffnungszeiten und Dienstpläne. Schulen orientieren sich an Lernzielen und Kerncurricula, ihre Aufgabe ist die Vermittlung von Kompetenzen. Bibliotheken orientieren sich am Medienangebot und machen mit diesem im Hinterkopf Angebote an verschiedene Benutzergruppen. An vielen weiterführenden Schulen sind die Fachsystematik und das zugehörige Fachvokabular die Grundlage der Arbeit. Für Bibliothekskräfte sind Systematik und Katalog zentrale Ordnungssysteme.

Ohne Wissen von der Welt des anderen sind Pannen und Enttäuschungen vorprogrammiert, zum Beispiel wenn Bibliothekarinnen darüber klagen, dass ihre motivierenden Leseförder-Angebote nicht angenommen werden, oder wenn Lehrkräfte bemängeln, dass am Ende von Suchaufgaben bei Bibliothekseinführungen keine klaren Rückmeldungen erfolgen.

### Persönliche Kontakte

Allzu oft beschränkt sich der Kontakt zwischen Schule und Bibliothek auf eine Terminabsprache einerseits und die Anwesenheit der Lehrkraft beim Bibliotheksbesuch der Schülergruppe andererseits. Dadurch wird eine wenig produktive Anbieter-Abnehmer-Situation hergestellt, bei der man sich fremd bleibt.

Dem kann man durch intensivere persönliche Kontakte entgegenwirken, zum Beispiel durch persönliche Vorgespräche in der Bibliothek oder der Schule vor einem Klassenbesuch in der Bibliothek und/oder durch eine Nachbesprechung (was hat geklappt, was machen wir nächstes Mal anders?). Persönliche Kontakte entwickeln sich aber auch durch die Teilnahme am „Leben“ der anderen Einrichtung. Lehrkräfte gehen zu Autorenlesungen in die Bibliothek und leihen dort privat Bücher aus, Bibliothekarinnen und Bibliothekare gehen zu Schulkonzerten und besuchen als Gast eine Konferenz oder Dienstbesprechung der Schule. Solche Kontakte sind natürlich besonders leicht, wenn Schule und Bibliothek unter einem Dach sind. Aber sie sind auch sonst mit ein wenig Engagement möglich.



## Verbindliche Vereinbarungen

Wenn man von der Welt des anderen weiß und sich auch persönlich kennt, ist der Weg zur Zusammenarbeit zwar vorbereitet, aber noch nicht nachhaltig eingeschlagen. Denn gute Vorsätze sind leicht gefasst, aber erst schriftliche Vereinbarungen schaffen Verbindlichkeit.

Diese Vereinbarungen können ganz unterschiedliche Bereiche berühren. Die Nutzung von Angeboten der Bibliothek durch die Schule (Bibliothekseinführungen, Medienkisten, Autorenlesungen), aber auch die Bereitstellung von Leistungen der Schule für die Bibliothek (unterrichtliche Vorbereitung von Bibliothekseinführungen, Ausstellung von Buchplakaten, Auftritt der Schulband) gehören dazu, von gemeinsamen Aktionen und Projekten (Leseweche, Sommerleseclub, Antolin) ganz zu schweigen.

Wichtig ist in jedem Fall, dass solche Vereinbarungen möglichst konkret ausfallen, dass sie bekannt gemacht werden, dass es in beiden Einrichtungen je eine verantwortliche Person für die Zusammenarbeit gibt und dass regelmäßig Bilanz gezogen wird, ob die Zusammenarbeit auch wirklich wie vereinbart funktioniert.

## Feste gemeinsame Rituale

Die Zusammenarbeit ist dann am weitesten gediehen, wenn sie den Beteiligten selbstverständlich geworden ist. Das zeigt sich immer dann, wenn verbindliche Vereinbarungen in Rituale münden, die ein fester Bestandteil des Lebens von Schule und Bibliothek werden. Sie benötigen dann keine schriftliche Fixierung und keine systematische Kontrolle mehr. Ein schlichtes Beispiel ist die Beantragung des Bibliotheksausweises durch jede Schülerin und jeden Schüler als Teil der Einführungswoche in der neuen Schule. Die Nutzung der Bibliothek als Treffpunkt für regelmäßig tagende Arbeitsgemeinschaften ist ein weiteres Beispiel für ein unspektakuläres, aber wirksames Ritual.

Wissen, Kontakte, Vereinbarungen und Rituale sind Etappen einer Annäherung von Schule und Bibliothek, die nicht nur den Beteiligten nützt, sondern auch dem großen gemeinsamen Ziel zugute kommt: der Vermittlung von Lesekompetenz und Lesefreude an Kinder und Jugendliche.

## Zur Darstellung der Kooperations-Projekte

Auf den folgenden Seiten werden einige erfolgreiche Kooperations-Projekte von Schule und Bibliothek in Niedersachsen im Einzelnen vorgestellt. Die Reihenfolge orientiert sich an den organisatorischen Rahmenbedingungen und stellt keine Rangordnung dar.

Am Anfang stehen die beiden Orte, an denen Bibliothek und Schule dadurch organisatorisch fest verbunden sind, dass die Schulbibliothek Teil der bzw. einer Öffentlichen Bibliothek ist. Dieses **Kombi-Modell** ist in Neustadt und Rinteln anzutreffen.

Es folgt ein Gegenstück: Die Schule bzw. die Schulen verzichten auf eine eigene Schulbibliothek und stützen sich in der schulischen Bibliotheksarbeit ganz auf die öffentliche Bibliothek als Partner. Dieses **Anbieter-Nachfrager-Modell** wird in dem hannoverschen Stadtteil Misburg, in dem Oldenburger Stadtteil Flöteenteich sowie in der Gemeinde Westoverledingen praktiziert.

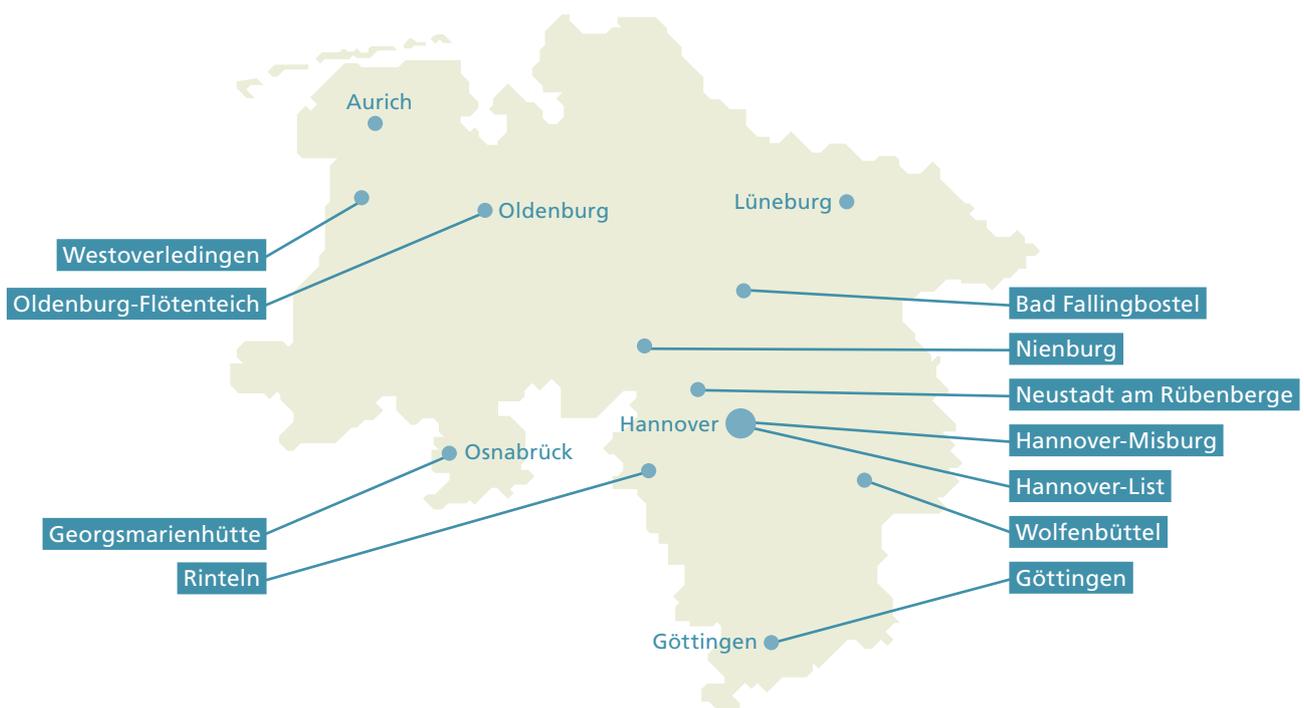
Das dritte Modell basiert auf der getrennten Existenz einer Schulbibliothek und einer öffentlichen Bibliothek. Aber statt einander Konkurrenz zu machen, entwickeln Schule und Bibliothek sich ergänzende Angebote und Aktivitäten. Jeder macht – in Absprache mit dem anderen – genau das, was er am besten kann, um möglichst viele Schülerinnen und Schüler nachhaltig zu Lesern und Bibliotheksnutzern zu machen. Dieses **Komplementär-Modell** findet man in Bad Fallingbostel, Göttingen und Westoverledingen sowie im hannoverschen Stadtteil List / Buchholz.

In einem letzten Abschnitt werden Projekt-Standorte vorgestellt, bei denen die **Bibliothek als Motor der Leseförderung bzw. der Bibliotheksarbeit** fungiert. Schulen mit ganz unterschiedlichem Profil haben die Möglichkeit, die Bibliotheks-Angebote zu nutzen. Dieses vierte Modell ist in Georgsmarienhütte, in Nienburg und in Wolfenbüttel zu erkennen.

Diese Typologie ist wie jede Typologie vergrößernd, kann aber eine erste Orientierungshilfe sein. Zugleich soll sie deutlich machen, dass es keinen Königsweg zur Zusammenarbeit von Schule und Bibliothek gibt. Wichtig sind die örtlichen Gegebenheiten, das Profil der potenziellen Partner, das Engagement von Lehrkräften und Bibliotheksmitarbeiterinnen und Bibliotheksmitarbeitern.

Schulbibliotheken können eine Stütze für die Bibliotheksarbeit in der Schule sein, wenn sie in enger Verbindung mit den öffentlichen und ggf. wissenschaftlichen Bibliotheken entstehen und betreut und betrieben werden. Am besten sind immer Lösungen, bei denen die fachliche Kompetenz der Bibliotheken und die pädagogische Kompetenz der Schulen verknüpft werden. Diese Broschüre will durch Beispiele Mut machen, solche Lösungen gemeinsam zu erarbeiten.

## Beispiele aus der Praxis – Die Orte:



## ■ Neustadt am Rübenberge



Die Kulturtechnik Lesen ist *die* Schlüsselqualifikation, die immer wichtiger wird zur Bewältigung des ständig wachsenden Informationsangebots. Lesen lernt man durch Lesen. Während die Grundschulen insgesamt für den Schriftspracherwerb zuständig sind, wollen die Büchereien in Neustadt am Rübenberge besonders die Lust und die Freude am Lesen fördern und dadurch zur Steigerung von Motivation und Kompetenz der Kinder beitragen. Selbstverständlich unterstützen die Büchereien die Grundschulen auch bei der Durchführung ihrer pädagogischen Ziele und didaktischen Aufgaben.

### Ausgangslage

Neustadt a. Rbge. ist ein modernes und traditionsreiches Mittelzentrum mit der Kernstadt und 33 überwiegend ländlich geprägten Stadtteilen im Nordwesten Hannovers. Flächenmäßig ist Neustadt a. Rbge. mit 357 qkm die sechstgrößte Stadt Deutschlands und damit ca. 1,5-mal so groß wie Hannover.

In Neustadt a. Rbge. leben allerdings nur ca. 46.000 Menschen, von denen mehr als die Hälfte in den dörflichen Stadtteilen wohnen. Die aufgrund der Fläche notwendige Infrastruktur verursacht(e) immense Investitions- und Unterhaltungskosten, die zu einer hohen Verschuldung geführt haben. So gibt es z. B. 37 Kindergärten, Horte und

Spielkreise mit finanzieller Unterstützung und 18 Schulen in Trägerschaft der Stadt Neustadt a. Rbge.

Ihre extreme Flächenausdehnung stellt die Stadt auch auf dem Bildungssektor vor besondere Herausforderungen. In den 10 Grundschulen der ländlichen Stadtteile werden 50 bis 210 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Die Kinder der Kernstadt verteilen sich auf 4 Kernstadt-Grundschulen. Ab der 5. Klasse besuchen alle Kinder die weiterführenden Schulen in der Kernstadt. Oft sind es mehr als 20 km von einem Ortsteil zur Kernstadt – und damit zur Stadtbibliothek.

### Ziele

Die Kinder im ländlichen Bereich sollen mindestens die gleichen Chancen zur Teilhabe an Lesen, Literaturvermittlung und Medienkompetenz bekommen wie ihre Altersgenossen im städtisch geprägten Raum.

Auch den Kindern im ländlichen Bereich soll ein unkomplizierter Zugang zu Büchern und Literatur ermöglicht werden. Leseförderung und Literaturvermittlung sind wichtige Bestandteile des schulischen Lebens.

### Konzept

Diese Rahmenbedingungen und Ziele führten zu einem in Deutschland wohl einmaligen Entwicklungsplan: Flächendeckend sollen die Kinder in den ländlichen Grundschulstandorten mit aktueller Literatur versorgt werden. 1992 beschloss der Rat der Stadt Neustadt a. Rbge.:

- » In allen 10 Grundschulen der ländlichen Stadtteile werden kombinierte öffentliche Schul-, Kinder- und Jugendbüchereien eingerichtet.
- » Die Bestandsauswahl der Bücher und die Einarbeitung der Neuanschaffungen liegen in der Verantwortung der Stadtbibliothek.
- » Mittel für einen kontinuierlichen Bestandsaufbau und für die Bestandspflege in den Folgejahren werden bereitgestellt.

## Realisierung

1999 wurden die neunte und die zehnte Stadtteilbücherei eröffnet. Sie ermöglichen die Heranführung an die Literatur vom Kleinkindalter an. Das anspruchsvolle Ziel, in den integrierten Schul- und Stadtteilbüchereien einen Bestand von **10 Bänden je Schülerin oder Schüler** anzubieten, ist erreicht und meistens schon überschritten. In den ganz kleinen Schulen (50 bis 100 Schüler) sind mindestens 1.000 aktuelle Kinder- und Jugendbücher als Büchereibestand vorhanden, um besonders in der Kindersachliteratur die notwendige Themenbreite zu gewährleisten.

Besonders attraktiv auf Schülerinnen und Schüler und auf Lehrkräfte wirken nicht nur die Bücher, sondern auch die Büchereien selbst: Oft werden im Rahmen von Schulneue- oder -umbauten die Räumlichkeiten für die Büchereien (25 bis 65 qm) neu eingerichtet oder zumindest renoviert und mit Teppichboden versehen. Aus Bau- und Bibliothekset werden kindgerechte Regale, Sitzmöbel und Podeste finanziert, die zum Stöbern und Verweilen einladen. Die gemütliche, heimelige Atmosphäre mit Kuscheltieren, Spielzeug und Büchertrögen zum Wühlen zieht die Kinder an.

## Nutzen für die Schulen

Die Grundschulen ziehen aus dem Vorhandensein der Stadtteilbüchereien vielfältigen Nutzen:

Aus einem Fundus von mindestens 1.000 aktuellen und attraktiven Kinderbüchern können auch die Grundschulen mit weniger als 100 Kindern schöpfen: Bilderbücher, Kinderbuchklassiker, moderne erzählende Kinderliteratur und thematisch breit gestreute Kindersachbücher gehören dazu. Die Bücher werden für Unterrichtszwecke, für den schulischen Bedarf und für die Freizeitinteressen der Schülerinnen und Schüler bereitgestellt.

Der Bestand wird aus dem städtischen Buchetat für die Stadtteilbüchereien finanziert und regelmäßig aktualisiert.

Die Buchauswahl geschieht durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtbibliothek und der Büchereien in Absprache mit den Lehrerkollegien, so dass eine Beteiligung der Lehrkräfte gewährleistet ist, ohne dass sie sich mit dem Kinderbuchmarkt insgesamt auseinandersetzen müssen.



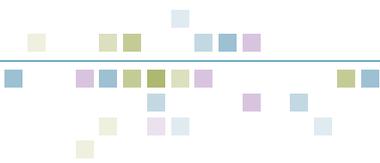
Die Neuerwerbungen werden vom Personal der Stadtbibliothek nach fachlichen Richtlinien im EDV-Katalog erfasst, inhaltlich erschlossen und den Stadtteilbüchereien ausleihfertig zur Verfügung gestellt.

Die Bücher werden in kontinuierlichen Abständen auf inhaltliche Veralterung und äußeren Zustand überprüft. Zerlesene oder beschädigte Bücher werden möglichst repariert oder ersetzt.

Die Arbeiten vor Ort (Ausleihe an die Schüler, Rücknahme, Mahnung, Kontakt mit Kollegien und Eltern etc.) übernehmen ehrenamtliche Kräfte, die im Namen des Vereins „Freunde der Stadtteilbüchereien in Neustadt a. Rbge. e. V.“ tätig sind. Diese Freiwilligen gewährleisten feste Öffnungszeiten an ein bis zwei Wochentagen vormittags für den Schulbetrieb und nachmittags für die Öffentlichkeit (Kleinkinder, Kinder des Ortes, Eltern). Feste Schmöcker- bzw. Ausleihstunden für Klassen oder Gruppen sind mit und ohne Beteiligung der Lehrkräfte gesichert.

Die Lehrerkollegien müssen weder organisatorische noch bibliothekarische Arbeiten erledigen. Sie können auf eine funktionierende Bibliothek zurückgreifen und sich auf ihre pädagogischen Tätigkeiten konzentrieren.

Die Lehrkräfte können die Büchereien mit Klassen oder Gruppen nutzen, um dort z. B. in behaglicher Umgebung vorzulesen, mit den Schülerinnen und Schülern lesen zu üben oder sie in die Recherche zu bestimmten Themen einzuführen. Pädagogische Ziele, schulische Projekte und Unterrichtsinhalte werden unterstützt durch Bereitstellung von Literatur und Kennzeichnung der Bestände (z. B. Antolin-Projekt, Bücherkisten für Themen- oder Projektwochen) und andere Aktivitäten der Büchereien.



Lese-AGs, Vorlesestunden, Buchvorstellungen, Autorenlesungen, Bilderbuchkino oder Lesenächte durch die Mitarbeiterinnen der Stadtbibliothek und der Stadtteilbüchereien haben sich in den letzten Jahren etabliert und bieten Abwechslung und Anreiz. Sie gehören zum schulischen Leben wie die Beteiligung der Büchereien an Schulfesten oder Flohmärkten der Elternräte oder Fördervereine.

### Perspektiven / Zukünftige Entwicklung

Mittelfristig werden nicht nur Bücher zum Bestand der Stadtteilbüchereien gehören, sondern auch andere Medien, die Wissenserwerb und Informationskompetenz fördern, z. B. Lernprogramme für Kinder auf CD-ROM. Ab Sommer 2009 werden acht der zehn Stadtteilbüchereien online im Gesamtbestand der Neustädter Bibliotheken nach Buch- oder Themenwünschen recherchieren können.

### Fazit

Das Selbstverständnis des Neustädter Landes als Lese-land zeigt sich unter anderem in Grundschul-Leitbildern („Lesende Grundschule“) oder -Namensgebungen („Paul-Maar-Schule“). Die Stadtteilbüchereien können auf die Dienstleistungen eines professionellen zentralen Bibliothekssystems zurückgreifen und auf die individuellen Bedürfnisse und Gegebenheiten der einzelnen Grundschule eingehen. Sie sind in Schulalltag und Unterricht integriert, gehören aber auch zum Freizeitleben der Kinder:

*„Ich finde nicht,  
dass die Kinder lesen sollen,  
weil es vernünftig ist zu lesen.  
Sie sollen lesen,  
weil es Freude macht zu lesen.“  
(Astrid Lindgren)*

### Stadtbibliothek Neustadt am Rübenberge

 Elke König-Gerdau,  
Leiterin der Stadtbibliothek  
 Schloßstraße 1 | 31535 Neustadt am Rübenberge  
 0 50 32 . 93 97 19  
 ekoenig-gerdau@neustadt-a-rbge.de  
[www.neustadt-a-rbge.de](http://www.neustadt-a-rbge.de)

## Rinteln



### Ausgangssituation

Die Bibliothek im Schulzentrum ist Teil des Schulgebäudes aus den frühen siebziger Jahren und nimmt eine zentrale Lage direkt neben der Pausenhalle ein. Die Schülerinnen und Schüler kommen ständig an ihr vorbei. Sie ist täglich während der gesamten Unterrichtszeit geöffnet, die Eingangstür steht weit offen und lädt zum Spontanbesuch ein.

Die Aufstellung des Bestands folgt im Wesentlichen der ASB (= Allgemeine Systematik für Öffentliche Bibliotheken), der am weitesten verbreiteten Systematik für öffentliche Bibliotheken, die gute Anknüpfungsmöglichkeiten für die Schulfach-Aufteilung bietet. Der Bestand umfasst einerseits einen hohen Anteil Sachliteratur, und zwar sowohl historisch interessante Werke aus der Bibliothek des Gymnasiums als auch viele Neuanschaffungen der letzten Jahre aus allen schulrelevanten Wissensgebieten, darunter Klassensätze von Nachschlagewerken (Duden Rechtschreibung, Wörterbücher für die Fremdsprachen, Atlanten). Es gibt jedoch auch einen Bestand an Kinder- und Jugendbüchern sowie fiktionaler Literatur für Erwachsene.

Wichtige Nutzer der Bibliothek sind die Schülerschaft und die Lehrkräfte des Gymnasiums Ernestinum. Darüber hinaus nutzen andere Schulen die Bibliothek, zum Beispiel Grundschulen, und zwar sowohl als Ort für Vorlesestunden

den als auch als Lieferant von Bücherkisten. Die Bibliothek ist aber auch eine öffentliche Bücherei, deren Dienstleistungen von Privatleuten genutzt werden.

### Inhalte der Kooperation

Die Kooperation zwischen Bibliothek im Schulzentrum und Gymnasium Ernestinum ist sehr eng. Sie gründet auf einem intensiven Zusammenleben und kontinuierlichen Austausch zwischen Bibliothekarin und Lehrkräften an einem Ort. Wichtig ist jedoch auch, dass eine Lehrkraft offiziell für die Bibliotheksarbeit der Schule zuständig ist, und zwar ein Kollege mit einer Funktionsstelle, dessen Stellenbeschreibung diese Aufgabe ausdrücklich vorsieht.

Ein wesentlicher Ausdruck der Kooperation ist die Anschaffungspolitik. Die Lehrkräfte bringen ihre Anschaffungswünsche direkt bei der Bibliothekarin vor, die sie nach Möglichkeit umgehend erfüllt. Andererseits kommen die Anschaffungsetats vieler Fachgruppen in erheblichem Umfang der Bibliothek zugute. Aber Bücher wandern auch in die andere Richtung: Die makulierten Bücher stehen in einem allen zugänglichen Karton zur Mitnahme durch Schüler und Lehrer bereit.

Ein weiterer wesentlicher Baustein der Kooperation ist die Einführungsphase. Die Fünftklässler machen nach der Einschulung einen ersten Rundgang durch die Bibliothek. Dann kümmert sich die Klassenleitung darum, dass alle ihre Anmeldeformulare für den Bibliotheksausweis ausfüllen. Zur offiziellen zweistündigen Einführung mit Bibliotheksralley sind alle Schülerinnen und Schüler bereits Besitzer eines Bibliotheksausweises, der sie zur Buchausleihe berechtigt. Die Kooperation im Zusammenhang mit dem Seminarfach in der Kursstufe umfasst neben der Bereitstellung des eigenen Bestands durch die Bibliothek auch die Fernleihe. Da die Bibliothek an den GBV (= Gemeinsamer Bibliotheksverbund) angeschlossen ist, können Fernleihbestellungen problemlos abgewickelt werden, und viele Lehrkräfte und Schüler machen davon Gebrauch. Dadurch erübrigt sich in vielen Fällen der aufwändige Besuch einer großen öffentlichen oder wissenschaftlichen Bibliothek, für den man nach Hannover fahren müsste.



### Wesentliche Qualitätsmerkmale der Kooperation

Das wichtigste Qualitätsmerkmal der Rintelner Bibliothek ist ihre unspektakuläre, aber ungewöhnlich wirksame Einbettung in den schulischen Alltag. Die Lehrkräfte und die Schüler betrachten die Bibliothek als ihre eigene Bibliothek und nutzen sie in ähnlichem Umfang für den Unterricht und für die Freizeit. Die besondere Wertschätzung für die Bibliothek durch die Schule kommt durch die gute personelle und sachliche Unterstützung zum Ausdruck (Funktionsstelle, Anschaffungsetats). Die Bibliothek versteht sich ihrerseits primär als Dienstleister der Schule. Darüber hinaus bietet sie Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zur Tätigkeit als Bibliothekshelfer bei der Buchbearbeitung oder der Ausleihverbuchung.

#### Rinteln-Gymnasium Ernestinum

-  Reinhold Lüthen, Schulleiter
-  Paul-Erdniß-Straße 1 | 31737 Rinteln
-  0 57 51 . 4 14 76
-  Schulleiter-Ernestinum@gym-rinteln.de
- [www.gym-rinteln.de](http://www.gym-rinteln.de)

#### Bibliothek im Schulzentrum und Kreisergänzungsbücherei

-  Berit Grallert, Leiterin der Kreisbibliothek
-  Paul-Erdniß-Straße 1 | 31737 Rinteln
-  0 57 51 . 89 09 11
-  Leiterin-kreisbibliothek.schaumburg@teleos-web.de

## Hannover-Misburg



**Stadtbibliothek Misburg und  
Kardinal-Galen-Schule:  
Ein Beispiel gelungener Kooperation  
zwischen Grundschule und Stadtbibliothek**

Die Stadtbibliothek Misburg und die Kardinal-Galen-Schule (Grundschule) arbeiten schon seit vielen Jahren eng zusammen. Ein intensiver Austausch wird durch die räumliche Nähe (fünf Gehminuten) erleichtert.

### Kooperation im Alltag

Die Zusammenarbeit hat vielfältige Facetten. Am auffälligsten sind die regelmäßigen Bibliotheksstunden: Jede Schulklasse besucht einmal im Monat die Bibliothek, um dort Bücher auszuleihen. Die Bibliothekarinnen stehen dann bereit, ihr Wissen weiterzugeben und die Kinder bei der Auswahl der Bücher zu beraten. Aber es werden nicht nur Bücher ausgeliehen. In der Regel wird für jede Klasse ein „Bilderbuchkino“ angeboten. Ein Bilderbuch wird vorgelesen und mit Hilfe von Dias an eine Leinwand projiziert. Dies ist bei den Kindern so beliebt, dass es jedes Mal Protest gibt, wenn dieser Teil der Bibliotheksstunde einmal ausfallen sollte. Alle Kinder haben im Laufe ihres Schullebens Einführungen in die Benutzung der Bibliothek bekommen. Die Schülerinnen und Schüler lernen, sich in der Bibliothek zu orientieren und Literatur zu finden. Jedes Kind der Kardinal-Galen-Schule besitzt einen Bibliotheksausweis.

Durch die regelmäßige Nutzung der Bibliothek ist diese allen Kindern vertraut. Auch die Kinder, die außerhalb des Unterrichts nicht in die Bibliothek kommen, finden so den Zugang zu Büchern und bekommen Freude am Lesen.

Diese Bibliotheksbesuche sind auch immer eine Gelegenheit, mit den Lehrkräften ins Gespräch zu kommen, um sich auszutauschen und über weitere Aktivitäten zu sprechen. Selbstverständlich nutzen die Lehrerinnen und Lehrer auch die Angebote der Stadtbibliothek: Klassensätze und thematische Buchpakete werden ausgeliehen. Auch Elternabende in der Bücherei, bei denen z. B. Hinweise auf neue Kinderbücher gegeben werden, sind Bestandteil der Kooperation.

### Höhepunkte

Einmal im Jahr findet in den Räumen der Bibliothek der Vorlesewettbewerb der zweiten bis vierten Klassen statt. Durch die Mithilfe von Eltern und Lehrern ist dies immer ein gelungener Nachmittag. Es gibt Kaffee, Kekse und Getränke für die Kinder und Erwachsenen. Die besten Vorleserinnen und Vorleser der Grundschule stellen sich mit ihrem Lieblingsbuch vor und eine Jury ermittelt die jeweiligen Klassensieger.

Besonders beliebt sind Lesenächte, die in der Bibliothek stattfinden. Gegen 18 Uhr treffen die Kinder mit Schlafsäcken, Kuscheltieren und Taschenlampen in der Bibliothek ein. Nachdem sich jeder einen Platz in der Bibliothek gesichert hat und die Eltern nach Hause entlassen wurden, wird erst einmal gemeinsam zu Abend gegessen. Danach gibt es Programm: Vorlesen, Bilderbuchkino und gemeinsame Spiele. Wenn alle die nötige Bettschwere erreicht haben, zieht man sich in eine Ecke zurück und nutzt das umfangreiche Angebot an Literatur, welches die Bibliothek bietet, um mit Hilfe der Taschenlampe noch möglichst lange in seinem Lieblingsbuch zu schmökern. Am nächsten Morgen gibt es ein Frühstück mit Brötchen und Marmelade und anderen Leckereien und die Kinder werden wieder von den Eltern in Empfang genommen.

Die Jugendbuchwoche der Stadt Hannover wird jedes Jahr in der Kardinal-Galen-Schule durchgeführt und von der Bibliothek betreut. Diese Wanderausstellung neuer Kinder- und Jugendbücher findet in den Räumen der Schule statt.

Die Bibliothekarinnen der Stadtbibliothek Misburg stehen zur Beratung zur Verfügung. Die Begeisterung der Kinder über die neuen Bücher ist groß. Viele Kinder entdecken Bücher, die sie gerne lesen möchten, und kommen anschließend in die Bibliothek, um sich diese dort auszuleihen.

### Dauerhafte Zusammenarbeit

Dies sind nur einige Beispiele für eine Kooperation, die sich über viele Jahre hinweg entwickelt hat. Wichtig ist aus Sicht der Bibliothek, dass alle Kinder und auch alle Lehrkräfte regelmäßig die Bibliothek besuchen. Als Auszeichnung für besondere Leseförderung erhielt die Kardinal-Galen-Schule als erste Grundschule Hannovers den „Leseturm“ der Freunde der Stadtbibliothek Hannover e. V.

Um die Zusammenarbeit zu festigen, wurde im Jahr 2006 zwischen der Kardinal-Galen-Schule und der Stadtbibliothek Misburg ein Kooperationsvertrag geschlossen. In diesem Vertrag verpflichteten sich die beiden Institutionen, bestimmte Regeln der Zusammenarbeit einzuhalten, die Angebote zu nutzen und sich gegenseitig zu unterstützen. Diesen Vertrag mit Leben zu erfüllen und weiter zu entwickeln ist ein Anspruch, den Bibliothek und Schule immer wieder im Auge haben müssen.

#### Stadtbibliothek Misburg

👤 Heinz Streit, Leiter  
 📄 Waldstr. 9 | 30629 Hannover  
 ☎️ Telefon: 05 11 . 16 83 23 03  
 📧 heinz.streit@hannover-stadt.de  
 www.stadtbibliothek-hannover.de

#### Kardinal-Galen-Schule Misburg

👤 Heinz Höxtermann, Rektor  
 📄 Hinter der Alten Burg 1 | 30629 Hannover  
 ☎️ Telefon: 05 11 . 16 83 22 64  
 📧 info@kardinal-galen-schule.de  
 www.kardinal-galen-schule.de

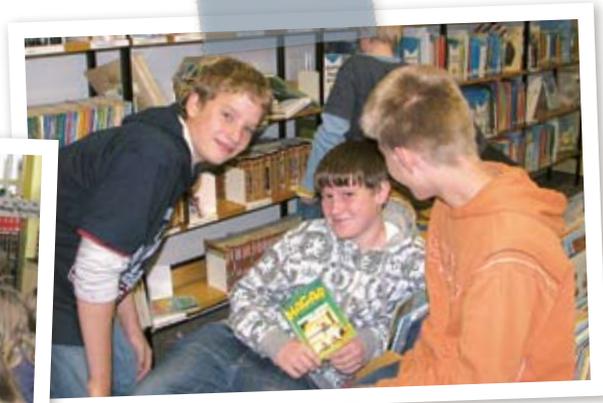
## Oldenburg-Flötenteich



### Ausgangssituation

Die Stadtbibliothek Flötenteich liegt auf dem Gelände des Schulzentrums, zu dem auch die IGS Flötenteich sowie eine Realschule gehören. Nur wenige Meter trennen sie vom Gebäude der IGS Flötenteich. Allerdings ist sie eine „normale“ öffentliche Bibliothek und keine reine Schulbibliothek. Aber traditionell stellen die Schülerinnen und Schüler der IGS einen Großteil der Nutzer der Bibliothek, und der Bestand hat einen klaren Schwerpunkt im Bereich der Kinder- und Jugendliteratur sowie im schulrelevanten Sachbuchbestand.

Die Stadtbibliothek Oldenburg und die IGS Flötenteich arbeiten seit 2007 im Rahmen des Oldenburger Projekts „Schule und Bibliothek – Bildungspartner für Lese- und Informationskompetenz“ zusammen. Ziel der Kooperation ist es, gemeinsam für die Schuljahrgänge 5, 7 und 9 aufeinander aufbauende Module zur Bibliotheksschulung zu entwickeln. Sie sollen die Lese- und Recherchekompetenz der Schülerinnen und Schüler stärken und verbindlicher Bestandteil des Unterrichts werden. Die schon seit der Gründung der IGS bestehende enge Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek Flötenteich soll dadurch ausgebaut werden. Im Rahmen der Kooperation mit der IGS ist die Stadtbibliothek Flötenteich in die Schulung der Jahrgänge 5 bis 7 eingebunden.



Das pädagogische Konzept der IGS Flötenteich bietet zwei Haupt-Ansatzpunkte für die Zusammenarbeit mit der öffentlichen Bibliothek nebenan: das Training von Lern- und Arbeitstechniken (Methodentraining) und die Themenplanarbeit, d.h. die fächerübergreifende Bearbeitung eines Themas über mehrere Wochen. Zu den Lern- und Arbeitstechniken gehört die selbstständige Informationsbeschaffung (zur Vorbereitung von Unterricht, Projekten, Referaten usw.), die man einerseits im Internet und andererseits direkt in der Bibliothek oder am Onlinekatalog der Bibliothek einüben kann.

Zur Themenplanarbeit gehört eine Einheit zur Entdeckung der schulischen Arbeitsumgebung zu Beginn der fünften Klasse. Zu dieser Arbeitsumgebung gehört natürlich die Bibliothek. Selbstverständlich bietet sich die Bibliothek als Material- und Informationsquelle auch bei vielen anderen Inhalten der Themenplanarbeit an.

### Inhalte der Kooperation

Die verbindlich vereinbarte Kooperation besteht bisher aus zwei bereits erprobten Modulen in Klasse 5 und einem zurzeit in Vorbereitung befindlichen Modul in Klasse 7. Durch die vertragliche Festlegung ist sichergestellt, dass alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 5 und 7 diese drei Module auch tatsächlich „durchlaufen“. Alle drei Module werden in Doppelstunden im Rahmen des fächerübergreifenden Themenplan-Unterrichts erteilt. Die Lehrkräfte sind stark eingebunden und ihre Vorarbeit ist jeweils zwingend erforderlich.

#### Modul 5.1

Nach einer kurzen Einführung durch die Bibliothekarin erkunden die Kinder in einer Bibliotheksralley selbstständig die Bibliothek und die Aufstellung des Medienbestandes und lernen die wichtigsten Regeln für die Benutzung kennen.

Die Bibliothekarin und die Lehrkraft wirken als Aufsicht und helfende Partner mit. Im Vorfeld des Bibliotheksbesuchs erhält die jeweilige Klasse eine Bücherkiste als ersten Anreiz zum Entdecken des vielfältigen Bibliotheksangebots. Die Lehrer regeln in eigener Verantwortung, wie sie die Nutzung der Bücherkiste im Unterrichtsalltag gestalten.

#### Modul 5.2

Lernziel dieser Einheit ist das erste Kennenlernen des Online-Katalogs der Stadtbibliothek einschließlich der Möglichkeit, ausgeliehene Medien online zu verlängern. Unter Anleitung der Bibliothekarin entdecken die Schülerinnen und Schüler in einem Computerraum der Schule paarweise den Onlinekatalog der Stadtbibliothek. Beim letzten Suchauftrag wird die Signatur eines Buches ermittelt, das anschließend durch jeden einzelnen Schüler in der Bibliothek herausgesucht wird.

#### Modul 7

Beim Modul 7 steht die thematische Suche in Nachschlagewerken und Sachbüchern im Vordergrund. Die Schüler arbeiten in Dreiergruppen an exemplarischen Themen. Die Katalogrecherche wird in der Bibliothek durchgeführt.

**Modul 9**

Bei diesem Modul soll die thematische Suche in der Zentralbibliothek fortgesetzt werden. Es ist noch nicht entwickelt.

**Wesentliche Qualitätsmerkmale der Kooperation**

In der IGS ist eine Lehrkraft aus der Sekundarstufe I als Kontaktlehrer und offizieller Ansprechpartner für die Kooperation mit der Stadtbibliothek verantwortlich. Die Schulungsmodule für die Jahrgänge 5-7-9 werden in einem gemeinsamen Team aus Bibliothekarinnen und dem jeweiligen Jahrgangsteilnehmer bzw. Kontaktlehrer der IGS entwickelt. Das Team trifft sich in der Regel alle 6 Wochen in der Bibliothek.

Bei der Entwicklung aller Schulungsmodule wird auf folgende Qualitätsmerkmale geachtet:

- » Bezug zum Lehrplan bzw. zu den Unterrichtsthemen
- » Hoher Anteil an Eigenaktivität der Schülerinnen und Schüler
- » Klare Lernziele, Lernkompetenzen
- » Vorbereitung im Unterricht
- » Aktive Mitarbeit der Lehrkräfte
- » Feedback der Schülerinnen und Schüler

Die Kolleginnen und Kollegen der IGS besprechen Stand bzw. Ergebnisse der Moduldiskussion mit der Bibliothek im Rahmen der Jahrgangsteamsitzungen, sodass alle Lehrkräfte des Jahrgangs in die Kooperation einbezogen sind. Bei Bedarf nehmen auch Fachkräfte der Bibliothek teil. Das Jahrgangsteam wird von den Bibliothekarinnen im Rahmen einer Lehrerfortbildung in ein neu entwickeltes Modul eingeführt. Die Schulungsmodule werden nach einer Testphase verbindlicher Bestandteil des Lehrplans bzw. des Methodencurriculums, d.h. alle Klassen des Jahrgangs nehmen teil.

Am Ende jeder Schulung füllen die Schülerinnen und Schüler Feedbackbögen aus, in denen sie die Schulung und ihre erworbenen Kenntnisse bewerten sollen. Die Bögen dienen als Qualitätskontrolle für die beteiligten Bibliotheksmitarbeiter und Lehrkräfte. Geplant ist zudem eine wissenschaftliche Auswertung durch ein Institut der Universität Oldenburg.

Einmal im Jahr findet ein Evaluationstreffen von IGS und Stadtbibliothek statt, bei dem der Stand der Kooperation und die weitere Jahrsplanung besprochen werden. An dieser Sitzung nehmen auch die Leitungen der beiden Einrichtungen teil.

**Entwicklungspotenzial Bibliothek und Schule****Entwicklungspotenzial Bibliothek**

Die IGS wünscht sich eine Erweiterung der Öffnungszeiten der Stadtteilbibliothek. Zurzeit ist die Stadtteilbibliothek Flötenteich lediglich an zwei Tagen, dienstags und donnerstags, geöffnet. Wäre die Bibliothek häufiger geöffnet, könnte sie von einzelnen Schülern oder Schülergruppen während des Unterrichts regelmäßiger und spontaner genutzt werden und die Bearbeitung eines Unterrichtsthemas in der Bibliothek wäre leichter möglich.

Darüber hinaus wären für die in den Schulungsmodulen vorgesehenen Recherche-Übungen mehr PC-Arbeitsplätze bzw. ein separater PC-Arbeitsraum wünschenswert.

**Entwicklungspotenzial Schule**

Eine ideale Ergänzung zu den Modul-„Events“ wäre die stärkere Integration der Bibliotheksarbeit in den Unterrichtsalltag, z. B. in Form von kleineren Rechercheaufträgen für einzelne Schüler und Arbeitsgruppen aus dem aktuellen Unterricht heraus oder als Hausaufgabe.

**Stadtteilbibliothek Flötenteich**

 Karin Höfler, Leiterin  
 Hochheider Weg 169 | 26125 Oldenburg  
 04 41 . 38 14 36  
 [stadtteilbibliothek.floetenteich@stadt-oldenburg.de](mailto:stadtteilbibliothek.floetenteich@stadt-oldenburg.de)  
[www.oldenburg.de/stadtol/index.php?id=1147](http://www.oldenburg.de/stadtol/index.php?id=1147)

**Integrierte Gesamtschule Flötenteich**

 Hartmut Steinhauer, Schulleiter  
 Hochheider Weg 169 | 26125 Oldenburg  
 04 41 . 9 31 98 21  
 [igs-floetenteich@t-online.de](mailto:igs-floetenteich@t-online.de)  
[www.igs-floetenteich.de](http://www.igs-floetenteich.de)

## Westoverledingen



Die Hinführung zur gesellschaftlichen Teilhabe und zur Alltagsbewältigung gehört zu den zentralen Zielsetzungen der pädagogischen Arbeit an Förderschulen. Hier kommt der Kooperation mit außerschulischen Lernorten – wie etwa mit der Bibliothek – eine besondere Bedeutung zu.

In der Form der Zusammenarbeit wie in der methodischen Gestaltung gemeinsamer Projekte gilt es dabei stets zu bedenken, dass die Schülerinnen und Schüler individuell zum Teil sehr unterschiedliche Voraussetzungen mitbringen, was den Stand ihrer emotionalen, sozialen, körperlichen, motorischen und geistigen Entwicklung betrifft. Die Angebote der Bibliothek müssen daher so beschaffen sein, dass eine flexibel und anschaulich inszenierte Lernsituation entsteht, der Einsatz von Medien also stets eingebettet ist in einen für die Kinder gut nachvollziehbaren Handlungs- und Praxisbezug. Dies gelingt am besten in enger vorheriger Abstimmung zwischen Bibliothek und Förderschule, die zum Ziel hat, dass die Partnerinnen möglichst genaue Kenntnisse voneinander erhalten und ihre Kompetenzen möglichst optimal am Kindeswohl ausrichten.

### Form und Rahmenbedingungen der Zusammenarbeit

Regelmäßig das ganze Jahr über finden in Westoverledingen wechselseitige Besuche der Schülerinnen und Schüler aus beiden Schwerpunktbereichen („Lernen“ und „Geistige Entwicklung“) in der Bibliothek bzw. der Bibliothek

in der Förderschule mit verschiedenen musisch-kreativen Vorlese- und Themenangeboten zum Mitmachen statt.

Voraussetzungen seitens der Schule, die eine solche Zusammenarbeit begünstigen, sind ein ausgeprägtes Interesse an fächerübergreifender Projektarbeit in der Schule und in Kooperation mit außerschulischen Partnern. Von Vorteil ist die Arbeit in kleinen Klassen, da diese leichter in der Lage sind, Orte außerhalb der Schule aufzusuchen. Zum Gelingen trägt außerdem ein aufgeschlossenes Kollegium bei, das offen und interessiert auch Ideen und Impulse von außen aufnimmt und in die eigene Arbeit integriert.

Seitens der Bibliothek wird eine Zusammenarbeit durch eine hohe Motivation begünstigt, flexibel und kreativ bei der aktiven Mitgestaltung von Schulprojekten mitzuwirken. Unabdingbar ist die Bereitschaft, sich mit der besonderen pädagogischen Arbeit der Förderschule – auch über die klassische Buchausleihe hinaus – zu beschäftigen und das eigene Angebot sensibel darauf abzustimmen, sich also methodisch und inhaltlich auf die Zielgruppe besonders einzustellen, indem die Medien vor allem handlungsorientiert und in Verbindung mit musischen, praktischen und beziehungsstiftenden Angeboten zum Einsatz kommen.

Unter diesen Vorzeichen werden in Westoverledingen über die regelmäßigen Begegnungen und Bücherkistendienste hinaus immer wieder auch besondere Projekte geplant und durchgeführt. Dazu zwei Beispiele:

### Projekt 1: „Engel in Sicht“.

#### Ein fächerübergreifendes Literatur-Kunst-Projekt

Das Projekt „Engel in Sicht“ wird von der Idee getragen, zum Thema „Engel“ einen künstlerisch, literarisch und sozial geprägten Austausch zwischen verschiedenen Bildungs- und Kulturträgern – wie hier beispielsweise zwischen einer Bibliothek, einer Förderschule und einer Kirchengemeinde – in kreativer Weise anzuregen.

Kernelemente des Projektes sind attraktive Ausstellungsobjekte aus Glas und Metall mit auswechselbaren, von den Kindern bzw. Jugendlichen selbst gestalteten Malplatten sowie ein individuelles Rahmenprogramm, das, initiiert durch die Bibliothek, vor allem literarische Bezüge zum Thema „Engel“ herstellt und die inhaltliche Begleitung

der Schülerinnen und Schüler bei den Vorbereitungen unterstützt. Einzuplanen ist dabei eine Vorbereitungsphase zur inhaltlichen Arbeit am Thema (vorzugsweise über Lektüre von geeigneten Büchern und Gesprächen dazu), eine künstlerische Phase zur Gestaltung der neuen Bildtafeln und eine Präsentationsphase in Form der beschriebenen Wanderausstellung an einem öffentlichen Ort. Vorträge, Autorenlesungen etc. kommen wahlweise hinzu.

In Westoverledingen reiste die Autorin Jutta Richter, engagiert durch die Bibliothek, zu einer Lesung in der Förderschule an, erzählte vom Entstehen ihrer Bücher und ließ sich im Gespräch mit den Schülerinnen und Schülern sehr ehrlich und einfühlsam auf vielfältige Fragen und Gedanken zu möglichen Engelsvorstellungen und -begegnungen ein. Die Kinder hatten sich vorher intensiv mit Jutta Richters Buch „An einem großen stillen See“ befasst, einige der dort enthaltenen Engelgedichte auswendig gelernt und ihre Lese-Erfahrungen in die Gestaltung der Engelbilder einfließen lassen. Der Autorin bereiteten sie mit einem liebevoll zum Thema dekorierten Klassenraum einen geradezu „himmlischen“ Empfang.

Für die Grundkonzeption des Projektes wurde eine finanzielle Förderung bei der Aktion „5000xZukunft“ beantragt. Da die Wanderausstellung mit Rahmenprogramm eine breite Öffentlichkeitswirkung erzielen kann und mehrere Kooperationspartner zusammenbringt, sind gute Voraussetzungen gegeben, um am jeweiligen Ort Sponsoren für die entstehenden Kosten zu finden.

## Projekt 2: „Egon-Naturgeschichtenprojekt“.

### Forschen und lernen mit allen Sinnen

Im Rahmen des „Egon-Naturgeschichtenprojektes“, bei dem die Bibliothek in unterschiedlicher Weise Bildungspartner dazu anregt, „geheimnisvolle Orte in der Natur“ zu entdecken und auf diese Weise die eigene Umwelt mit allen Sinnen – und Medien – zu erforschen, kam es gleich zweimal zu einer Kooperation zwischen Bibliothek und Förderschule.

Beim **Thema „Bäume“** stellte die Bibliothek eine umfangreiche „Baumbücherkiste“ zur Verfügung. Die Förderschule ließ sich davon u.a. zur Gestaltung einer vielfältigen „Baumausstellung“ mit verschiedenen Exponaten aus dem

Werk- und Kunstbereich inspirieren, die dann wiederum im Gebäude der Bibliothek präsentiert wurde. Ergänzend dazu lud die Bibliothek die Schule zu einem Mitmachkonzert rund um das Thema „Bäume“ mit der Worpsweder Musikwerkstatt ein.

Beim **Thema „Wasser“** packten die Bibliothekarinnen für die Förderschule eine Art „Wasser-Entdeckerkiste“, führten damit im Klassenraum verschiedene Experimente durch, sangen mit den Schülerinnen und Schülern Wasserlieder und erzählte Wassergeschichten zum Mitmachen. Zwei weitere Stunden führten bei einem gemeinsamen Ausflug zu einem nahe gelegenen Teich auf einem Naturlehrpfad-Gelände, wo mit Hilfe von Becherlupen und Bestimmungsbüchern aus der Bibliothek Untersuchungen zur Artenvielfalt im Wasser durchgeführt wurden.

Nach den drei gemeinsamen „Wasser-Erlebnis-Stunden“ konnte die Bibliothek den Schülerinnen und Schülern als Anerkennung zugleich das „Naturerlebnisabzeichen Ostfriesland“ überreichen, da sie über ihr „Egon-Naturgeschichtenprojekt“ eingebunden ist in ein Netzwerk von Umweltinitiativen, die wiederum als Multiplikatoren mit solchen und ähnlichen Aktionen den Kontakt zu Schulen und Kindergärten suchen.

Das „Egon-Naturgeschichtenprojekt“ der Bibliothek wurde 2007 als offizielles UN-Dekade-Projekt „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet und veranstaltet seither immer wieder gemeinsame Erlebnisstunden mit Schulklassen und Kindergärten rund um das Thema Natur.

---

### Gemeindebücherei Westoverledingen

 Susanne Brandt, Ansprechpartnerin  
 Bahnhofstr. 18 | 26810 Westoverledingen  
 0 49 55 . 93 32 59  
 Susanne.brandt@westoverledingen.de  
[www.westoverledingen.de](http://www.westoverledingen.de)

### Schule am Patersweg

 Wilma Djürken, Ansprechpartnerin  
 Patersweg-Nord 17 | 26810 Westoverledingen  
 0 49 55 . 12 12

---

## ■ Bad Fallingbostel



### Ausgangssituation

Die Stadtbücherei Bad Fallingbostel liegt im Zentrum des Ortes, etwa eine Viertelstunde Fußweg von der Haupt- und Realschule Bad Fallingbostel entfernt. Sie ist täglich außer mittwochs mehrere Stunden lang geöffnet, davon an drei Tagen vor- und nachmittags, und verfügt über einen relativ großen und aktuellen Medienbestand, der in hellen, einladenden Räumlichkeiten präsentiert wird. Die Bibliotheksleitung ist nicht nur als Partner von Schulen aktiv, sondern spielt auch als Kulturveranstalter eine wichtige Rolle im Leben der Kleinstadt. Die Leistung der Bibliothek wurde bereits 2002 durch den Sonderpreis für kleine Bibliotheken im ländlichen Raum des Niedersächsischen Bibliothekspreises der VGH-Stiftung anerkannt.

Die Haupt- und Realschule Bad Fallingbostel engagiert sich seit Jahren in der Leseförderung, wobei die eigene Schulbibliothek mit ihrer Leiterin, der Schulassistentin, ein wichtiger Motor ist. Diese Schulbibliothek wurde mit erheblichen Mitteln des Schulträgers (20.000 Euro) ausgebaut und im Rahmen des Projekts „Von der Schülerbücherei zum Selbstlernzentrum“ (2006-2008) der Landesschulbehörde Lüneburg auch konzeptionell neu aufgestellt. Dabei bestand die Herausforderung darin, die Angebote der Schulbibliothek und der öffentlichen Bibliothek so abzustimmen, dass eine wechselseitige Unterstützung und keine Konkurrenz entsteht.

### Inhalte der Kooperation

Die Kooperation zwischen Bibliothek und Schule beruht im Wesentlichen auf persönlichen Kontakten zwischen der Bibliotheksleiterin und Vertretern der Schule, darunter die bereits erwähnte Leiterin der Schulbibliothek sowie einige Lehrkräfte und der Schulleiter. Ein Vertrag mit wechselseitigen Verpflichtungen besteht (noch) nicht.

Zum einen macht die Bibliothek Angebote, die von der Schule genutzt werden. Die beiden am besten angenommenen Angebote sind der Sommerleseclub und das Leseförderprojekt Antolin. In beiden Fällen fungiert die Bibliothek als „Büchertier“. Darüber hinaus finden Bibliotheksführungen für Schulklassen statt, sofern gewünscht auch regelmäßige Bibliotheksstunden.

Zum anderen lässt sich die Schule beim Aufbau ihrer Schulbibliothek von der Stadtbibliothek beraten. Aufgrund dieser Beratung entschied sich die Schulbibliothek, ausschließlich Sachbücher mit Schulfächerbezug anzuschaffen und den Bereich der Belletristik ganz der öffentlichen Bibliothek zu überlassen. Auch beim Aufstellsystem gab es eine Absprache, und zwar für eine Aufstellung nach Interessenkreisen, die möglichst gut mit dem System der Schulfächer vereinbar gemacht wurde. Zum Thema „Bibliothekssoftware“ gab es zwar einen intensiven Informationsaustausch; es kam jedoch nicht zur Anschaffung desselben Bibliotheksverwaltungs-Programms.

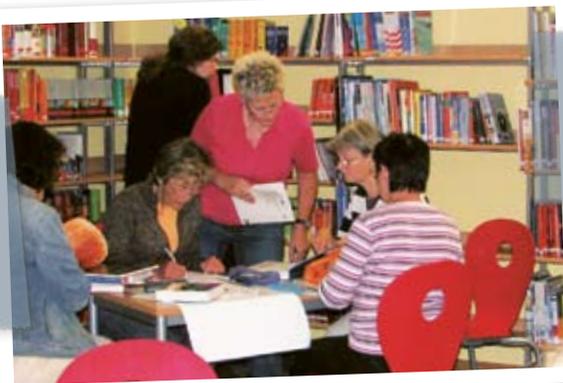
### Wesentliche Qualitätsmerkmale der Kooperation

Die Schule führt der Bibliothek in erheblichem Umfang Schülerinnen und Schüler als Nutzer zu, und zwar im Rahmen des Projekts Antolin und des Sommerleseclubs. Beim Projekt Antolin werden die Bücher in der Schulbibliothek bereitgestellt. Beim Sommerleseclub eröffnet die Schule den Fachkräften der Bibliothek die Möglichkeit, bei den Schülern im Unterricht für die Teilnahme am Club zu werben. Sie honoriert die erfolgreiche Teilnahme außerdem bei der Bewertung der Schülerleistung in Deutsch im Zeugnis. Lehrkräfte der Schule begleiten darüber hinaus Klassen bei Bibliotheksführungen.

Das wichtigste Qualitätsmerkmal des schulischen Beitrags ist jedoch die Einbindung der Bibliotheksarbeit in ein pädagogisches Gesamtkonzept, das auf den drei Pfeilern Qualitätsentwicklung, Unterrichtsentwicklung und Bibliotheksarbeit basiert und darauf ausgerichtet ist, Bibliotheksangebote auf damit erreichbare pädagogische Ziele zu beziehen, sie unterrichtlich einzubinden und auf ihre Wirksamkeit hin zu überprüfen.

Dieser hohe Anspruch ist bisher noch nicht vollständig eingelöst. Aber es wurden erste Weichen gestellt, darunter eine Schulinterne Lehrerfortbildung, bei der das gesamte Kollegium sich mit der eigenen Schulbibliothek vertraut machte und Möglichkeiten der Nutzung erprobte.

Die Bibliothek beschränkt sich ihrerseits nicht darauf, Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler zu sich einzuladen, sondern geht in die Schule, um das eigene Angebot offensiv zu vertreten, etwa bei Fachkonferenzen. Sie stellt Bücherkisten zur Nutzung in der Schule und im Unterricht zur Verfügung und sucht vor allem immer wieder den Kontakt zu den Lehrern.



## Entwicklungspotenzial

### Lehrkräfte als Bibliotheksnutzer

Es sind bisher immer dieselben (wenigen) Lehrkräfte, die Angebote der Bibliothek für ihre Schülerinnen und Schüler nutzen, wobei das Fach Deutsch eine Schlüsselrolle einnimmt. Das dürfte nicht zuletzt daran liegen, dass vielen Lehrkräften gar nicht bekannt ist, welche Angebotsbreite die örtliche Bibliothek bietet. In Bad Fallingbostal kommt erschwerend hinzu, dass die meisten Lehrkräfte gar nicht

im Ort wohnen. Dem könnte durch eine fächerübergreifende verpflichtende schulinterne Lehrerfortbildung in der Bibliothek entgegengewirkt werden, bei der abschließend auch unterrichtsrelevante Anschaffungswünsche der Lehrkräfte erhoben werden sollten.

## Verbindliche Absprachen

Ob eine Klasse in den Genuss von Angeboten der Bibliothek kommt oder nicht, hängt bisher ausschließlich von der einzelnen Lehrkraft ab. Aber eine nachhaltig wirksame Zusammenarbeit setzt verpflichtende Absprachen zwischen Schule und Bibliothek voraus. Deshalb könnte es mittelfristig sinnvoll sein, eine feste Vereinbarung zu treffen, in bestimmten Klassenstufen verbindlich Unterricht in der Stadtbücherei vorzusehen. Auch müsste einmal im Jahr bilanziert werden, ob die getroffenen Vereinbarungen auch eingehalten und ob die damit erhofften Lerneffekte bei den Schülerinnen und Schülern erzielt wurden.

## Abgrenzung der Unterrichtsziele für Schulbibliothek und öffentliche Bibliothek

Da die Bestände der öffentlichen Bibliothek und der Schulbibliothek relativ gut gegeneinander abgegrenzt sind, ist es sinnvoll, auch die Ziele des Unterrichts für den jeweiligen Bibliothekstyp deutlich zu formulieren. Die Recherche nach Informationen wäre wohl die klassische Domäne der Bibliothek, die inhaltliche Arbeit mit den Texten als Wissensträgern eher die der Schule, wobei die Übergänge sicher fließend sind.

### Stadtbücherei Bad Fallingbostal

📧 Sigrid Kautzsch, Leiterin

📄 Sebastian-Kneipp-Platz 1 | 29683 Bad Fallingbostal

☎ 0 51 62 . 13 58

📧 [stadtbuecherei@badfallingbostal.de](mailto:stadtbuecherei@badfallingbostal.de)

<http://www.badfallingbostal.de>

### Haupt- und Realschule Bad Fallingbostal

📧 Andreas Dzionsko, Schulleiter

Ines Korgel, Schulassistentin

📄 Idinger Heide 2 | 29683 Bad Fallingbostal

☎ 0 51 62 . 9 81 70

📧 [hrs.schulassistentin@t-online.de](mailto:hrs.schulassistentin@t-online.de)

## Göttingen



### Stadtbibliothek Göttingen und Georg-Christoph-Lichtenberg-Gesamtschule

### Ausgangssituation

Die Georg-Christoph-Lichtenberg-Gesamtschule liegt etwa 5 km von der Zentralbibliothek entfernt im Ortsteil Geismar und verfügt über eine große Schulbibliothek mit hauptamtlicher Betreuung. Die Stadtbibliothek unterhält sechs Zweigstellen, darunter auch eine im Ortsteil Geismar. Insgesamt hat Göttingen einen Medienbestand von rund 195.000 Medieneinheiten und einer Ausleihe von 1,1 Millionen Entleihungen.

Während die Schulbibliothek als Zielgruppe und Nutzer Schülerinnen und Schüler und Lehrkräfte sieht, steht die Stadtbibliothek allen Bürgerinnen und Bürgern der Stadt und ihrer Umgebung offen.

### Zusammenarbeit

Zehn Jahre ist es her, dass die Stadtbibliothek Göttingen und die Georg-Christoph-Lichtenberg-Gesamtschule eine Kooperation vereinbarten und einen entsprechenden Vertrag unterzeichneten. Natürlich gibt es daneben auch vielfältige Formen der Zusammenarbeit der Stadtbibliothek mit anderen Schulen, z.B. im Rahmen von Kinder- und Jugendbuchwochen, durch Klassenführungen, Bibliotheksbesuche und auch durch die Bücherbotin, die nach Absprache thematisch ausgerichtete Bücherkisten in die Schulen bringt und wieder abholt. Aber die Zusammenarbeit mit der Gesamtschule gestaltet sich doch kontinuierlicher und strukturierter und soll jährlich evaluiert werden.

Die Zusammenarbeit entstand auf Initiative der Schule, die bereits mit mehreren Wirtschaftsunternehmen in Göttingen Kooperationsverträge eingegangen war. Für die Stadtbibliothek war es Neuland, auf das wir uns aber gerne eingelassen haben. Die **Vereinbarung** ist auf den Internetseiten der Stadtbibliothek und der Schule und im Anhang nachzulesen. Die Ziele sind

- » Leseförderung,
- » Unterstützung eigenständigen Lernens,
- » Anwendung und Vertiefung des in der Schule Gelernten,
- » Ergänzung des Lehrmaterials und
- » Nutzung von Synergieeffekten bei der Beschaffung und Einarbeitung von Medien in den Bestand.

Wichtigstes Ziel war neben der Bestandsergänzung und den Klassenführungen die Unterstützung der Schulbibliothek bei der Einführung der Bibliothekssoftware „Bibliotheca 2000“. Die Schule stellt die Verlinkung zum OPAC der Stadtbibliothek sicher und kümmert sich um den pädagogischen Hintergrund zur Nutzung des Bestandes der Bibliothek sowie um die Einbeziehung der Elternvertretung in das pädagogische Konzept der Leseförderung.

Das klingt gut und es funktioniert auch gut, aber natürlich nicht immer so stetig und intensiv wie noch in der Anfangszeit.



## Projekte

Was hat gut geklappt? Die Kooperation steht unter der Schirmherrschaft von Herbert Günther, Göttinger Kinder- und Jugendbuchautor, der mit einem besonderen **Schreibworkshop** das Interesse an Literatur förderte. Im Schuljahr 2002/2003 entstanden Texte, die individuell von Herbert Günther begutachtet und lektoriert wurden und die dann in einer Broschüre allen Schülerinnen und Schülern sowie anderen Interessierten zur Verfügung gestellt wurden. Nicht nur die Schüler lernten, wie anstrengend literarisches Schreiben ist und wie sich das Ganze in einen Literaturbetrieb einfügt, sondern auch der Schriftsteller lernte von den Schülerinnen und Schülern.

Spezielle Leseförderung war das Ziel der in der Folgezeit entstandenen **Lesecubs**, die von der Stadtbibliothek im Rahmen der freiwilligen Arbeitsgemeinschaften unterstützt wurden. Neben der gemeinsamen Lektüre und der Auseinandersetzung mit Texten gehörte auch eine Kaufrausch-Aktion dazu, bei der Schülerinnen und Schüler der IGS besonders empfehlenswerte Bücher vorstellten. Dazu kam die Produktion selbst verfasster Texte, die zum Beispiel während der Fußballweltmeisterschaft und im Zusammenhang mit einem Poetry Slam zum Thema „Fußball-Lyrik“ führte. Die Arbeitsgemeinschaften wurden in der Regel als Projekt der Jahrespraktikanten (Freiwilliges Soziales Jahr in der Kultur) von der Stadtbibliothek betreut. 2008 bot die Stadtbibliothek den Siegern des schulinternen Literaturwettbewerbs die Möglichkeit einer Präsentation im Ausstellungsbereich „Literatur im Flur“.

Erfolgreich verläuft auch die Zusammenarbeit mit **Schulpraktikanten**: Die Stadtbibliothek garantiert einem Schüler bzw. einer Schülerin pro Jahrgang der Georg-Christoph-Lichtenberg-Gesamtschule einen Praktikumsplatz in der Bibliothek. Daraus sind nicht selten Ausbildungsverträge entstanden, wenn den Praktikanten die Arbeit Spaß machte und sie sich für den Beruf interessierten. Im Gegenzug haben unsere Auszubildenden die Möglichkeit, das Berufsfeld „Schulbibliothek“ vor Ort kennenzulernen: Die Gesamtschule verfügt über eine große und professionell betreute Schulbibliothek mit einem Medienbestand von ca. 35.000 Medieneinheiten.

Bei der Einführung der **Bibliothekssoftware** wurde die Schulbibliothek von der Stadtbibliothek tatkräftig unterstützt. Seither ist ihr Bestand genauso katalogisiert wie in der Stadtbibliothek. Die Nutzeroberfläche der OPAC ist den Schülerinnen und Schülern schon vertraut, wenn sie in die Stadtbibliothek kommen. Auch im Bestandsaufbau findet eine Kooperation statt, wenn auch nicht immer so kontinuierlich und miteinander abgestimmt, wie es vielleicht wünschenswert wäre.

Das starke Interesse an der Bibliothekssoftware und die guten Erfahrungen an der Georg-Christoph-Lichtenberg-Gesamtschule haben dazu geführt, dass eine weitere Gesamtschule die Software bereits einführt, zwei Schulen diese Software demnächst einführen werden und eine weitere Schule angefragt hat, ob wir die Einführung unterstützen. Im Sinne einer vernetzten Bibliothekslandschaft in Göttingen eröffnen sich hier weitere Perspektiven, die in Zukunft die Zusammenarbeit gerade mit großen Schulbibliotheken vor Ort intensivieren werden.



## Ausblick

Der Kooperationsvertrag führt auch dazu, dass die Gesamtschule erste Ansprechpartnerin ist, wenn es darum geht, neue Konzepte für **Bibliotheks-Klassenführungen** für die weiterführenden Schulen zu entwickeln (z.B. zu den Themen „Nachschlagewerke“, „Führung für Lehrer in einem abgestuften Klassenführungskonzept für die Schulbibliothek im Jg. 5“ und daran anknüpfend „Klassenführungskonzept für die Stadtbibliothek im 6. Jahrgang“). Damit ist

eine Anbindung an den Fachunterricht gewährleistet, nicht nur im Fach Deutsch, sondern auch in anderen Fächern, in denen z. B. im Rahmen von Projekten mit Bücherkisten gearbeitet wird. Was noch aussteht, ist die Entwicklung eines Kommunikationskonzeptes zwischen Schulbibliothek, Lehrerschaft, Elternvertretung und Stadtbibliothek. Aber gut Ding will Weile haben ...

Die Ergebnisse der Kooperation werden in jährlichen Evaluationsgesprächen überprüft. Zwischendurch gibt es auch Projektgespräche. Die Gesprächsroutine und der nachweisliche Erfolg bilden ebenso wie der schriftliche Vertrag und die gemeinsamen Interessen die Faktoren einer systematischen Kooperation.

Das Interesse an der Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek ist jedenfalls auch bei anderen Göttinger Schulen gestiegen. Und während in der Schulbibliothek der Gesamtschule endlich die geplante **Zentralabitur-Lesecke** entsteht, entwickelt die Stadtbibliothek ein Konzept für eine Lernhilfe-Präsentation mit Zentralabiturthemenecke. Die nötigen Informationen dazu werden recherchiert, diskutiert und entsprechend umgesetzt – natürlich in Zusammenarbeit mit den Lehrern und Lehrerinnen unseres Kooperationspartners Gesamtschule.

### Stadtbibliothek Göttingen

👤 Brigitte Krompholz-Roehl, Leiterin  
📄 Gotmarstr. 8 | 37073 Göttingen  
☎ 05 51 . 40 02 830  
✉ stabigoe@goettingen.de  
[www.stadtbibliothek.goettingen.de](http://www.stadtbibliothek.goettingen.de)

### Georg-Christoph-Lichtenberg-Gesamtschule Göttingen-Geismar

👤 Wolfgang Vogelsaenger, Schulleiter  
📄 Schulweg 22 | 37083 Göttingen  
☎ 05 51 . 40 05 134  
✉ igs@goettingen.de  
[www.igs-goettingen.de](http://www.igs-goettingen.de)

## Hannover-List



### Ausgangssituation

Die Jugendbibliothek und Stadtbibliothek List (ein Stadtteil von Hannover) liegt vier Stadtbahnhaltestellen von der Käthe-Kollwitz-Schule (KKS) entfernt, ist also mit öffentlichen Verkehrsmitteln in 10-15 Minuten zu erreichen. Sie ist eine von drei Stadtteilbibliotheken, die von Schülerinnen und Schülern der Schule traditionell als nahe liegende Bibliotheken genutzt werden und vielen schon aus Besuchen in der Grundschulzeit bekannt sind. Die Jugendbibliothek macht drei feste Angebote, die sich an die Schulen richten: Einführungen in die Bibliothek, Bücherkisten für die Schule und – sofern möglich – den Julius-Club als Sommerlese-Angebot.

Die Käthe-Kollwitz-Schule (Gymnasium) sieht traditionell in Jahrgang 6 Bibliothekseinführungen in der Jugendbibliothek vor. Diese sind Teil des Deutsch-Lehrplans, der außerdem eine Bibliothekseinführung in die zentrale Stadtbibliothek in Jahrgang 10 umfasst. Darüber hinaus werden die Schüler im fünften Jahrgang in die Schülerbücherei der Außenstelle (dort sind die Klassen 5 bis 7 untergebracht) und im achten Jahrgang in die Schulbibliothek am Hauptsitz der Schule eingeführt. In der Kursstufe folgen dann zumeist noch Einführungen in wissenschaftliche Bibliotheken der Landeshauptstadt, vor allem die Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek, bei naturwissenschaftlichem Schwerpunkt auch in die Technische Informationsbibliothek / Universitätsbibliothek, die zumeist von den Seminarfachlehrkräften vereinbart werden.



## Inhalte der Kooperation

Grundlage der Kooperation ist ein vor etwa 15 Jahren geschlossener Kooperationsvertrag, der „Lesepakt“. Er betraf ursprünglich auch die Beratung und Unterstützung der Schulbibliothek der Käthe-Kollwitz-Schule, zu der die Stadtbibliothek Hannover Regale und Bücher beisteuerte. Dieser Lesepakt schlug sich in festen jährlichen Treffen und zahlreichen konkreten Kooperationsvorhaben nieder, darunter die Übernahme der Jugendbuchausstellung durch die Schule oder die Unterstützung von Veranstaltungen der Stadtbibliothek durch künstlerische und musikalische Beiträge von Schülerinnen und Schülern.

Ausgangspunkt für das hier vorzustellende Projekt „HABIT 5 – Hannoversches Bibliotheks-Training“ war der Wunsch der Stadtbibliothek Hannover, veraltetes Einführungsmaterial für Schulklassen mit Hilfe von Schülerinnen und Schülern durch neues, zeitgemäßes zu ersetzen. Eine Projektgruppe aus Studierenden der Fachhochschule Hannover, Studiengang Informationsmanagement, entwickelte eine Lernbroschüre, die mit einer fünften Klasse der KKS erprobt und anschließend mit Unterstützung von Bibliothekaren und Lehrkräften überarbeitet wurde. Der erste Inhalt der Kooperation war also die Fertigstellung der praxistauglichen Lernbroschüre.

Der zweite Schritt war die Erprobung der Broschüre im Unterricht aller sechsten Klassen. Dazu wurde die Broschüre in einer Auflage von 160 Exemplaren gegen einen kleinen Kostenbeitrag an die Sechstklässler verteilt und von diesen mit Unterstützung der Lehrkräfte im Unterricht durchgearbeitet.

Der dritte Schritt der Kooperation war die Bibliothekseinführung vor Ort, wobei die aus der Lernbroschüre bekannten Inhalte in der Praxis gefestigt werden sollten. Die

Bibliothekseinführungen wurden von Bibliothekarinnen durchgeführt, die das Lernheft kannten und es schon bei der Entstehung kritisch begleitet hatten.

## Wesentliche Qualitätsmerkmale der Kooperation

### Beiträge der Schule

Der wichtigste Beitrag der Schule war die Vorbereitung des Bibliotheksbesuchs durch die Erarbeitung der HABIT-Broschüre im Unterricht. Dies geschah jeweils durch die Deutschlehrkräfte, teils im Unterricht, teils über Hausaufgaben.

Darüber hinaus führten die Deutschlehrer eine Vorher- und Nachher-Befragung mit einem Fragebogen durch, der den Erkenntnisgewinn zu erfassen versuchte, den die Schülerinnen und Schülern durch die Unterrichtseinheit aus Lernheft und Bibliotheksbesuch hatten.

Schließlich bemühen sich alle Lehrkräfte, die Jugendbibliothek in Unterrichtsprojekte des sechsten Schuljahres einzubeziehen und so den Schülerinnen und Schülern einen Anlass zu einem weiteren Bibliotheksbesuch zu verschaffen, sei es im Klassenverband, in einer Kleingruppe oder individuell. Einen solchen Anlass stellt der Vorlesewettbewerb des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels dar, der traditionell einen breiten Raum im Deutschunterricht der sechsten Klasse an der KKS einnimmt.

### Beiträge der Bibliothek

Die Mitarbeiterinnen der Bibliothek haben beratend an der Entwicklung der HABIT-Broschüre mitgewirkt. Sie haben die Bibliothekseinführungen in eigener Regie durchgeführt.

## Entwicklungspotenzial

### Trennung von Bibliotheksentdeckung und Katalogsuche

Die HABIT-Broschüre und die Bibliothekseinführung umfassen sowohl eine Erläuterung der Suche „am Regal“ als auch eine Einführung in die Katalogrecherche. Es hat sich gezeigt, dass diese Koppelung für viele Schüler eine Überfrachtung darstellt. Es sollte deshalb künftig eine klare Trennung vorgenommen werden, mit einem ersten Bibliotheksbesuch zum Schnuppern und Stöbern und einem zweiten mit dem Schwerpunkt „Recherche“ unter Benut-

zung des elektronischen Katalogs. Ob man die beiden Bibliotheksbesuche auf die Klassen 5 und 6 verteilt oder in Klasse 6 konzentriert, müsste noch überlegt werden.

### Katalogsuche in der Schule

Da der Bibliothekskatalog online zugänglich ist, könnten zur Entlastung der Bibliothek Übungen in der Katalogrecherche problemlos im Computerraum der Schule durchgeführt werden. Gerade das Fehlen der Bücher könnte dabei ein Pluspunkt sein, da so die Konzentration auf den nicht ganz einfachen Umgang mit den Suchmasken erleichtert wird.

### Klarere Ergebnisorientierung beim Bibliotheksbesuch

Die Aufgaben zur Bibliothekserkundung sollen auch künftig spielerischen Charakter haben. Aber es ist sicherzustellen, dass alle Teilnehmer auch wirklich Ergebnisse erzielen und die Bibliothek „schlauer“ verlassen. Dazu müssten Fragebögen überarbeitet werden (zum Beispiel mit dem Zwang zur Quellenangabe bei Wissensfragen), und es sollte am Ende eine „Auflösung“ für die gestellten Aufgaben geben, am besten sogar mit konkretem Feedback für jeden Teilnehmer (wie viele richtige Antworten hatte ich / hatten wir in unserem Team?).

---

## Jugendbibliothek und Stadtbibliothek List

 Ilka Harnach, Leiterin der Jugendbibliothek  
 Lister Straße 11 | 30163 Hannover  
 05 11 . 16 84 35 70  
 42.22.10@hannover-stadt.de  
[www.stadtbibliothek-hannover.de](http://www.stadtbibliothek-hannover.de)

## Käthe-Kollwitz-Schule

 Doris Kleinert-Pott  
 Podbielskistr. 230 | 30655 Hannover  
 05 11 . 16 84 81 63  
 gy-kks@hannover-stadt.de  
[www.kks-hannover.de](http://www.kks-hannover.de)

---

## Georgsmarienhütte



Die Stadtbibliothek KÖB (kirchliche öffentliche Büchereien) Georgsmarienhütte ist ein Verbund von insgesamt sechs Büchereien. Einer Zentrale im Stadtteil Oesede (mit hauptamtlich-fachlichem Personal) stehen fünf rein ehrenamtlich geführte Nebenstellen gegenüber. Alle Einrichtungen sind Teil der örtlichen Kirchengemeinde und arbeiten rechtlich selbstständig. In Fachfragen verständigen sie sich untereinander. Leseförderung ist eine wesentliche Aufgabe der Bibliothek. In Georgsmarienhütte gibt es keine festen Kooperationsverträge zwischen Schulen und Bibliothek. Die Zusammenarbeit hat sich auf freiwilliger Basis entwickelt. Eine schriftliche Vereinbarung wurde von den Schulen als nicht realisierbar erachtet. Daher ergibt sich ein unterschiedliches und verschieden intensives Bild – je nach Rahmenbedingung. Einheitlich ist jedoch, dass Schulen und Büchereien alle Schülerinnen und Schüler zum Lesen und zur sinnvollen Mediennutzung motivieren wollen. Etabliert ist die Zusammenarbeit mit den Grundschulen.

Wenn auch jede Filiale der Stadtbibliothek KÖB Georgsmarienhütte mit Schulen kooperiert, so gestaltet sich das Serviceangebot in den einzelnen Ortsteilen jeweils ein wenig anders. Dies liegt entweder am Zeitbudget der Ehrenamtlichen oder schlicht an der Entfernung zwischen Schulgebäude und Bibliotheksräumen. Je flexibler das Personal und je näher die Einrichtungen zueinander liegen, desto niedriger die Hürden, regelmäßige Angebote in den Schulalltag zu integrieren.

Übrigens: fast alle Kindergartenkinder haben in Georgsmarienhütte die nächstgelegene Bücherei bereits vorschulisch im Rahmen der Aktion bibfit kennen gelernt. (www.bibfit.de)

## Bibliotheken

6 Standorte in 5 Stadtteilen (rund 50.000 Medien / rund 250.000 Entleihungen; knapp 3 Stellen Personal und über 120 Ehrenamtliche im Stadtgebiet)

## Schulen

8 Grundschulen in 5 Stadtteilen (z.T. volle Halbtagschulen oder offene Ganztagschule); 2 Hauptschulen in 2 Stadtteilen; 1 Realschule; 1 Gymnasium; 1 Förderschule

Zum Angebot aller Einrichtungen der Stadtbibliothek KÖB Georgsmarienhütte an die Schulen gehören:

- » Gutscheine für einen kostenlosen Leseausweis zum Schulanfang
- » Klassenführungen (nach Schuljahrgang oder thematisch)
- » Antolin-Kennzeichnung des Bestandes – soweit vorhanden auch im OPAC
- » Bereitstellung von Medienboxen für Unterrichtsthemen (in den Nebenstellen nur für Grundschulen)

Zusätzlich gibt es besondere Serviceleistungen.

## Hauptstelle

- » Blockbestände für Schulbibliotheken, Klassenbüchereien und Nebenstellen
- » Fortbildung und Organisation ehrenamtlicher Vorlesepaten und Lesebotschafter (Jugendliche)
- » Organisation des Vorlesetages der Stiftung Lesen
- » Initiierung eines Hörclubs in einer Grundschule
- » Praktische Unterstützung einer Lese-AG
- » Teilnahme am „Julius-Club“ für 11- bis 15-Jährige mit Feedback an die Lehrkräfte
- » Organisation von Autorenlesungen über die Büchereizentrale Niedersachsen
- » Gesonderte Präsentation von Lernhilfen
- » Lesecke für die Kinder-Uni
- » auf Wunsch Informationen zu Facharbeiten und Referaten
- » Bibliotheksraffles
- » Ausstellungen
- » Beratung von Schulbibliotheksbetreuern
- » Überlassung von Flohmarktbüchern
- » Teilnahme an Fachkonferenzen
- » Erstellen von Literaturrätseln
- » Bereitstellung von Fachliteratur zu Kinder- und Jugendmedien





Die Hauptstelle übernimmt die Außenvertretung des Netzwerks gegenüber dem Lokalen Bündnis für Familien, der Volkshochschule, Kunstschule, Musikschule, kirchlichen Bildungshäusern und Nachhilfeeinrichtungen. Sie organisiert regelmäßige Nebenstellentreffen, bei denen über laufende Entwicklungen berichtet wird.

Insgesamt ergibt sich in Georgsmarienhütte ein sehr vielfältiges Bild in Bezug auf Formen der Zusammenarbeit zwischen Bibliothek und einzelnen Schulen bzw. Schulbibliotheken.

### Schulbüchereien

In der Dröperschule besuchen alle Klassen einmal pro Woche die dortige Schulbücherei. Eine pädagogische Mitarbeiterin ist dort u.a. mit dem Verwalten der Bücherei und der Leseförderung betraut. Ein Glücksfall, dass diese Schule eine hauptamtliche Kraft für die Schülerbücherei hat und die Schulleitung auf regelmäßige Bibliotheksbesuche viel Wert legt. Das ist längst nicht überall der Fall.

### Nebenstellen

In den Stadtteilen Harderberg und Holzhausen gibt es enge Absprachen zwischen den Grundschulen und der Bibliothek. Nicht zuletzt wegen der Nachbarschaft zu den Bibliotheksräumen besuchen alle Klassen einmal im Monat die Nebenstelle der Stadtbibliothek KÖB, sodass 100 % der Schülerinnen und Schüler mit dem Buch- und Medienangebot vertraut sind. Hier gibt es vereinbarte Ausleihzeiten für Schülerinnen und Schüler an Vormittagen während der Schulzeit.

Die Eltern werden in Briefen darüber informiert. Im Vorfeld übernehmen die Lehrkräfte das Einsammeln der elterlichen Einverständniserklärungen. Die ehrenamtlichen Bibliotheksmitarbeiter passen ihre Arbeitszeiten dem Stundenplan an. Nur mit großem Engagement, einem festen Willen, gegenseitigem Vertrauen und Respekt kann diese flächendeckende Schüler-Literaturversorgung geleistet werden. Ohne die Ehrenamtlichen wäre diese enge Verknüpfung zwischen Schule und Bibliothek gar nicht möglich.

Erfahrungsgemäß kommen einige Kinder, die die Bibliothek über die Schule kennen gelernt haben, auch während der normalen Öffnungszeiten zum Ausleihen, manchmal sogar in Begleitung ihrer Eltern. Nicht allen Kindern fällt es leicht, ein Interesse zu entwickeln und verlässlich darauf zu achten, dass ausgeliehene Medien auch wieder zurückgebracht werden.

Die Büchereileiterin aus dem Stadtteil Harderberg geht vor dem ersten Besuch der Schüler in die Klassen und liest ein passendes Bilderbuch vor: „Der kultivierte Wolf“ oder „Die Geschichte vom Löwen, der nicht schreiben konnte“. Im dortigen Stadtteil gibt es zusätzlich noch Belohnungen für Vielleser („give-aways“).

Ein offenes Nachmittagsangebot für Schüler gibt es im Stadtteil Alt-Georgsmarienhütte. Dort findet einmal monatlich der Leseclub „Pfiffikus“ unter der Leitung einer ehrenamtlichen Pädagogin in der Nebenstelle der Stadtbibliothek statt. Bei Themennachmittagen wird (vor)gelesen oder gebastelt und es werden Sachbücher angeschaut. Diese Veranstaltungen dauern ungefähr eineinhalb Stunden.

---

### Stadtbibliothek Georgsmarienhütte

 Anne Lohe, Leiterin der Stadtbibliothek

 Schoonebeekstr. 8 | 49124 Georgsmarienhütte

 0 54 01 . 4 14 27

 STB49124@aol.com

[www.stadtbibliothek-georgsmarienhuetten.de](http://www.stadtbibliothek-georgsmarienhuetten.de)

---

## Nienburg



### Verbindliche und systematische Zusammenarbeit: das Nienburger Modell für Klassenführungen

Die Kooperation zwischen der Stadtbibliothek Nienburg/Weser und den beiden örtlichen Gymnasien, der Albert-Schweitzer-Schule und dem Marion-Dönhoff-Gymnasium, besteht seit Herbst 2004. Über die jeweiligen Bibliotheksbeauftragten der Schulen wurde das von der Stadtbibliothek „Posthof“ vorgelegte bibliothekspädagogische Konzept in Absprache mit den Schulleitungen fest in den jährlichen Schulablauf integriert.

Führungen sind demnach für die Klassenstufen 5, 6 und 7 vorgesehen und bestehen aus fünf Lernbausteinen. Der inhaltliche Schwerpunkt liegt im Bereich der Informationskompetenz. Die Führungen sind handlungsorientiert konzipiert und aufeinander aufbauend (siehe Übersicht im Anhang). Dieses systematische Konzept ermöglicht es, an bereits erworbenes Wissen und vorhandene Kompetenzen anzuknüpfen und diese zu vertiefen. So werden beispielsweise in Form eines Bibliotheksquiz (Baustein 4) die in den Bausteinen 1 – 3 behandelten Themen wieder aufgegriffen und vertieft.

Die Zeitfenster für die Bibliothekswochen der Schulen (ca. 4 – 6 Wochen) werden jährlich im Frühjahr sowie im Herbst mit den Bibliotheksbeauftragten abgesprochen. Diese organisieren in ihrer Schule die konkrete Terminver-

gabe. Sie legen in Absprache mit den einzelnen Klassenleitungen die Termine fest und informieren die Bibliothek darüber, wann welche Klasse die Öffentliche Bibliothek besucht. Diese Verfahrensweise hat sich in der Praxis sehr bewährt, da sie die Mitarbeiter der Bibliothek von einer mühsamen und zeitaufwändigen Absprache mit mehr als 30 Lehrkräften entlastet.

Zur Evaluation kommen Feedback-Bögen zum Einsatz, die der jeweiligen Klasse nach der Veranstaltung mitgegeben werden. Insgesamt wurden von der Stadtbibliothek in vier Jahren bisher 165 Führungen mit 5.870 Teilnehmern durchgeführt.

### Der Posthof, Stadtbibliothek Nienburg

Michael Diekmann, Leiter der Stadtbibliothek  
Georgstr. 22 | 31582 Nienburg/Weser  
0 50 21 . 8 72 62  
posthof@nienburg.de  
www.nienburg.de/stadtbibliothek

### Marion-Dönhoff-Gymnasium

Eckhard Hellmich, Schulleiter  
Leinstr. 52 | 31582 Nienburg  
0 50 21 . 8 77 00  
sekretariat@mdg-nienburg.de  
www.mdg-nienburg.de

### Albert-Schweitzer-Schule

Dr. Ralf Weghöft, Schulleiter  
Friedrichstraße 2 | 31582 Nienburg/Weser  
0 50 21 . 8 77 60  
ass-nienburg@web.de  
www.ass-nienburg.de

## ■ Wolfenbüttel



Für Leistungskurse der gymnasialen Oberstufe bietet die Herzog August Bibliothek seit 1983 als erste wissenschaftliche Bibliothek in der Bundesrepublik Schülerseminare an. Die Ziele dieser pädagogisch bewährten Einrichtung sind vielfältig. Zum einen soll bei jungen Menschen durch die unmittelbare, sinnliche Begegnung mit schönen und wertvollen Quellen die Freude am Lesen und am Umgang mit alten Büchern geweckt werden, zum anderen wird angestrebt, Unterrichtsinhalte der Schule anschaulich zu vertiefen. Zu diesem Zweck werden die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe dazu angeregt, begrenzte thematische Vorhaben in Arbeitsteilung selbstständig zu planen und durchzuführen. Sie üben hierbei, eigene Fragestellungen zu entwickeln, und können die im Unterricht zum Teil schon gelernten Methoden wie Recherchieren, Bibliographieren, Exzerpieren und Zitieren praktisch umsetzen. Nicht zuletzt lernen die angehenden Abiturientinnen und Abiturienten mit einer modernen wissenschaftlichen Bibliothek und mit den ihr zur Verfügung stehenden Online-Datenbanken und Freihandbeständen umzugehen. So können bereits im wissenschaftspropädeutischen Vorfeld Schwellenängste vor großen Bildungseinrichtungen abgebaut werden.

Leistungskurse arbeiten drei Tage lang von 09.00–16.00 Uhr in einem für Schülerseminare eingerichteten Seminarraum. Die gewünschten thematischen Schwerpunkte werden zwischen den pädagogischen Beauftragten der Wolfenbütteler Schülerseminare und den jeweiligen Kursleitern der gymnasialen Oberstufe inhaltlich abgestimmt und vorbereitet. Zu jedem der abgesprochenen Oberthemen dienen als Einstieg in die Seminararbeit anregende und zur weiteren Vertiefung didaktisch besonders geeignete, möglichst auch ältere Drucke aus den Beständen der Bibliothek. Dieser Grundbestand liegt den Schülerinnen und Schülern bereits zu Seminarbeginn vor. Nach einer ersten Einarbeitungsphase in die vorgelegten Quellen sind die Seminarteilnehmer nun aufgefordert, sich selbstständig die dafür notwendige Sekundärliteratur und weiterführende Informationen zu beschaffen.

Kurs- und Seminarleiter stehen im weiteren Verlauf eher beratend zur Seite. Beschreibung und Kommentierung der ausgewählten Materialien, auch Hinweise zur Bearbeitung werden während des Seminars zur Verfügung gestellt und laufend aktualisiert. Die Schülerinnen und Schüler sind gehalten, die methodische Vorgehensweise und die Ergebnisse ihres dreitägigen, überschaubaren Forschungsprojekts protokollarisch zu dokumentieren oder, je nach unterrichtlicher Einbindung, schriftlich zu präsentieren. Die Ergebnisse können auch in eine umfangreichere Facharbeit fließen. Als entscheidender bibliothekspädagogischer Anspruch gilt: Der Weg ist das Ziel, so fragmentarisch der inhaltliche Ertrag nach drei Tagen selbständigen Forschens im Einzelfall auch sein mag.

Die Wolfenbütteler Schülerseminare werden vom Niedersächsischen Kultusministerium und der Landesschulbehörde unterstützt und sind zum 01.08.1997 als Dauereinrichtung an der Herzog August Bibliothek institutionalisiert worden. Schülerseminare stellen keine bloße Exkursion in die Welt der schönen Bücher dar, sondern dienen der Erweiterung und Vertiefung des Unterrichts in der gymnasialen Oberstufe. Aus diesem Grunde sind die Seminare von den Curricula der einzelnen Fächer oder vom Seminarfach her zu entwickeln und vorzubereiten; sie haben also die inhaltlichen und methodischen Anforderungen der gymnasialen Oberstufe mit den Beständen der Herzog August Bibliothek in Einklang zu bringen.

## Wolfenbütteler Bibliothekstage

In einer eintägigen Veranstaltung werden Schülerinnen und Schüler mit den traditionellen und elektronischen Informationsbeschaffungssystemen der Herzog August Bibliothek vertraut gemacht. Dazu recherchieren sie zu einem im Unterricht vorbereiteten Thema in den Online-Katalogen und Freihandbeständen. Sie erlernen dabei das systematische Vorgehen bei der Suche nach Informationen zu ihrer Fragestellung in einer wissenschaftlichen Bibliothek sowie korrektes Bibliographieren. Die Fortsetzung der Recherche und die Aufbereitung der gewonnenen Informationen im folgenden Unterricht können zur Anfertigung einer schriftlichen Ausarbeitung führen. Dieser Wolfenbütteler Bibliothekstag dient der Vorbereitung auf die Facharbeit im Leistungskurs.

## Wolfenbütteler Thementage

Möglich ist auch ein eintägiger Besuch der Bibliothek zur Einführung in ein Thema, zum Beispiel „Lesen und Lektüren im 18. Jahrhundert“, „Lessing in Wolfenbüttel“, „Das alte Buch“ und andere Themen nach Absprache. Angeboten werden Führungen durch das Lessinghaus und durch die musealen Räume der Bibliothek.

Das Museum im Schloss Wolfenbüttel bietet ergänzend zum Thema „Lessing“ Führungen durch die herzoglichen Staatsappartements mit dem Schwerpunkt „Höfisches Leben und Kultur im 17. und 18. Jahrhundert“ an. Als origineller Einstieg in die Epoche ist auch ein Rundgang mit einem Schauspieler in der Gestalt eines höfischen Tanzmeisters möglich, der auf anschauliche Art Einblicke in das höfische Leben im 18. Jahrhundert vermittelt.

## Themenbeispiele

Jedes Thema für ein Schülerseminar enthält Unterthemen für Gruppen- oder Einzelarbeit, von denen je nach Wunsch der Lerngruppen drei bis vier Aspekte vorgelegt werden. Daraus können sich von Fall zu Fall recht unterschiedliche Kombinationen – auch aus Teilen verschiedener Themen oder Epochen – ergeben, sodass immer wieder andere Drucke zum Einsatz kommen.

## Herzog-August-Bibliothek

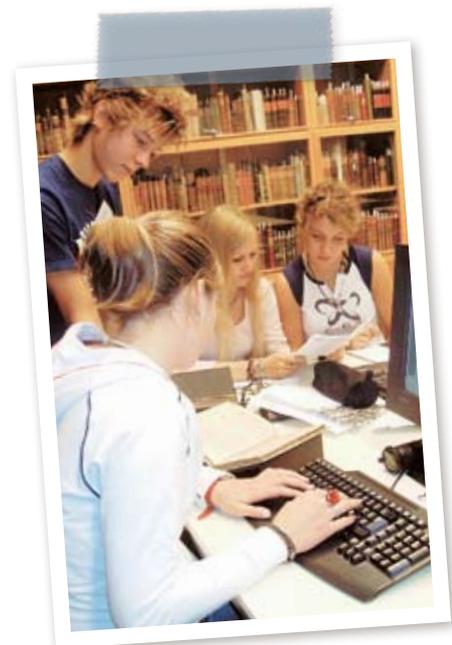
👤 Wilfried Seyfarth, Madeleine Kiehlmann

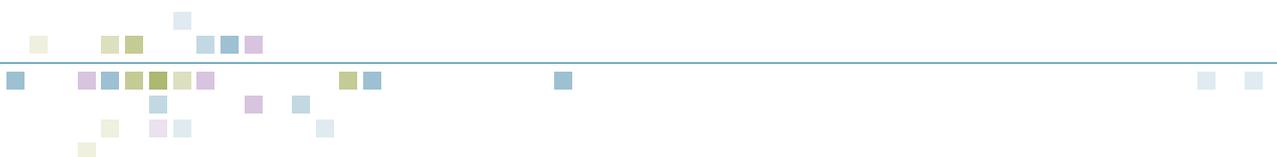
📄 Lessingplatz 1 | 38304 Wolfenbüttel

☎ 0 53 31 . 80 83 23

✉ schuelerseminar@hab.de

[www.hab.de/forschung/nachwuchs/schuelerseminar.htm](http://www.hab.de/forschung/nachwuchs/schuelerseminar.htm)





## Kooperationsvertrag

zwischen der **Stadtbibliothek Ricklingen**  
und der **Wilhelm-Busch-Schule**

### Grundlagen

Es ist das gemeinsame Ziel von Schulen und Bibliotheken, Lese- und Informationskompetenz der Schüler zu entwickeln und zu fördern. Der verantwortungsbewusste Umgang mit Medien (Medienkompetenz) stellt einen wichtigen Faktor beim lebenslangen Lernen dar.

### Ziel der Kooperation

Die Kinder der Wilhelm-Busch-Schule sollen durch eine dauerhafte und systematische Zusammenarbeit der beiden Institutionen, die über das Engagement Einzelner hinausgeht, kontinuierlich in der Entwicklung ihrer Lesefähigkeit gefördert werden. Sie sollen die Möglichkeit haben, Freude am Lesen zu entwickeln, und lernen, sich in der immer größer werdenden Medienvielfalt zurechtzufinden.

### Maßnahmen der Kooperation

- » Jede Institution benennt eine Kontaktperson als festen Ansprechpartner für die Absprachen im Rahmen dieses Kooperationsvertrages
- » Solange dieser Vertrag Gültigkeit besitzt, ist er für alle Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler und Eltern verbindlicher Bestandteil des Schullebens
- » Um für die Umsetzung des Vertrages beste Voraussetzungen zu schaffen, sollten alle Lehrkräfte die Angebote und Räumlichkeiten der Stadtbibliothek kennen
- » Jede Klasse besucht mindestens einmal pro Schuljahr die Bibliothek

### Die Stadtbibliothek Ricklingen bietet hierzu an:

- » Vorstellung unseres Angebots für Lehrer und Eltern in den Räumen der Bibliothek oder in der Schule (z. B. auf Konferenzen oder Elternabenden)
- » Bibliotheksführungen je nach Klassenstufe gestaltet (Einführung in die Bibliotheksbenutzung, Bilderbuchkino, thematische Einführungen nach Vorgaben der Schule)
- » Zusammenstellung von Klassensätzen, Handapparaten und Medienpaketen
- » Durchführung der Jugendbuchausstellung in der Schule einmal pro Jahr
- » Kostenlose Lesekarten mit veränderten Ausleihbedingungen (verlängerte Ausleihfrist) für alle Lehrerinnen und Lehrer
- » Zeitnahe Prüfung von Anschaffungsvorschlägen
- » Möglichkeit zur Durchführung von Elternabenden in der Bibliothek
- » Teilnahme der Bibliothek am „Leseabend“ in der Schule

### Auswertung und Verlängerung der Kooperation

Die Kooperation zwischen der Stadtbibliothek Ricklingen und der Wilhelm-Busch-Schule wird jährlich ausgewertet. Über mögliche Änderungen wird darauf aufbauend entschieden.

Hannover, den

Stadtbibliothek Ricklingen

Wilhelm-Busch-Schule



## Kooperationsvertrag

zwischen der **Stadtbibliothek Göttingen** und der **Georg-Christoph-Lichtenberg-Gesamtschule Göttingen-Geismar** unter Schirmherrschaft des Schriftstellers Herbert Günther

### 1. Zielsetzung

**Ziel der Vereinbarung ist:**

- » die Förderung der Lesekompetenz von Schülerinnen und Schülern durch eine gezielte Unterstützung des Lesens, zur Verbesserung der sprachlichen Handlungsfähigkeit von Schülerinnen und Schülern,
- » die Förderung des Lesens durch Bereitstellung des umfangreichen und vielfältigen Medienangebotes der Stadtbibliothek für Schülerinnen und Schüler der Georg-Christoph-Lichtenberg Gesamtschule,
- » Unterstützung eigenständigen Lernens und Vertiefung des in der Schule Gelernten durch Förderung freizeitorientierten Lesens in der Stadtbibliothek,
- » Nutzung des Internets und der in der Schulbibliothek vorhandenen PCs zum Zwecke der Recherche im Bestand der Stadtbibliothek und zur Kommunikation mit der Stadtbibliothek,
- » Ergänzung des Lehrmaterials der Schule durch das Medienangebot der Stadtbibliothek,
- » Ausschöpfung der bei einer Kooperation sich anbietenden vielfältigen Synergieeffekte bei der Beschaffung, Erfassung, Beratung und Ausleihe des Buchbestandes der Schulbibliothek.

### 2. Die Kooperationspartner

#### Stadtbibliothek

Die Stadtbibliothek bietet Unterstützung und Beratung bei der Einbeziehung des Medienbestandes in freizeitorientiertes Lesen sowie die Nutzung des Bestandes für Unterrichtszwecke oder zur Nachbereitung des Unterrichtes. Eine Mitarbeiterin steht als Ansprechpartnerin für die Schule zur Verfügung, sie vermittelt eine Einführung in die Bibliotheksbenutzung, informiert über das Medienangebot sowie Neuerscheinungen, koordiniert den Kontakt mit der Schulbibliothek und kümmert sich um gemeinsame Sonderaktionen.

Die Stadtbibliothek stellt der Schulbibliothek den Zugang zum Intranet zur Verfügung und unterstützt so die Kommunikation zwischen Schule und Bibliothek. Die Stadtbibliothek unterstützt die Schulbibliothek bei der Einführung der Bibliothekssoftware "Bibliotheca 2000" und stellt während der Einführungsphase – in Absprache mit der KDS – den Server der Stadtbibliothek kostenlos zur Verfügung.

#### Schule

Die Schule stellt ausreichend PCs in der Schulbibliothek für die Nutzung des dortigen Bestandes und zur Nutzung des Stadtbibliotheks-OPAC zur Verfügung und sorgt für die Wartung und Pflege von Hard- und Software. Sie stellt eine Ansprechpartnerin/ einen Ansprechpartner zur Verfügung, die/der den Kontakt mit der Stadtbibliothek hält, fördert und weiterentwickelt. Die Schule kümmert sich um den pädagogischen Hintergrund zur Nutzung des Bestandes der Stadtbibliothek. Sie kümmert sich um die Einbeziehung der Elternvertretung in das pädagogische Konzept der Leseförderung.

### 3. Vereinbarungsrahmen

#### 3.1

Grundlage der gemeinsamen Aktivitäten sind die Rahmenrichtlinien des Landes Niedersachsen für Gesamtschulen sowie für die gymnasiale Oberstufe und der Erlass des Kultusministeriums vom April 1998 zur Sicherung der Ausbildungsfähigkeit von Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I (Erl. d.MK vom 07.04.98 (SVBl. S. 137)).



### 3.2

Zwischen den Partnern besteht Einigkeit, dass diese und die nachfolgenden Vereinbarungen auf eine Kooperationsentwicklung ausgerichtet sind. Zum Ende eines jeden Schuljahres sollen die Vertragspartner ihre bisherigen Erfahrungen austauschen sowie Vereinbarungsaspekte modifizieren, optimieren und erweitern.

## 4. Schulprogramm und Didaktische Konzeption

### 4.1 Schulprogramm

Die Bibliothek der Georg-Christoph-Lichtenberg-Gesamtschule ist seit Bestehen der Schule ein zentraler Lernort für Schülerinnen und Schüler und zugleich die wissenschaftliche Bibliothek für Lehrerinnen und Lehrer. Die 35000 Medieneinheiten werden durch einen hauptamtlichen Bibliothekarsassistenten betreut.

Die Bibliothek gliedert sich in folgende Bereiche:

- » Bücher und Medien aller Wissensgebiete für Schülerinnen und Schüler,
- » Jugendbücher,
- » Fachbücher zu den Unterrichtsfächern,
- » Zeitschriften.

Die Bibliothek verwaltet weiterhin die Lehr- und Lernmittel der gesamten Schule, insbesondere die Bücher aus der Lernmittelfreiheit. Dazu kommt eine umfangreiche Sammlung von Videocassetten, Diasammlungen, Karten und Folien.

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten entweder selbstständig oder unter Anleitung ihrer Fachlehrerinnen und Fachlehrer während des Unterrichts zu bestimmten Projekten in der Bibliothek.

Sie nutzen die Ausleihe intensiv.

### 4.2 Didaktische Konzeption

Eigenständiges und lebensbegleitendes Lernen ist eine wichtige Voraussetzung für die Beteiligung an gesellschaftlichen Prozessen. Die Fähigkeit sich selbst Wissen anzueignen ist eine Grundbedingung dafür. Bei allem schulischen und außerschulischen Lernen ist die Lesefähigkeit von zentraler Bedeutung.

Durch die Kooperation zwischen der Stadtbibliothek und der Georg-Christoph-Lichtenberg-Gesamtschule soll die Möglichkeit für Schülerinnen und Schüler zur Schulung ihrer Lesekompetenz erweitert werden, d.h. geschriebene Texte unterschiedlicher Art in ihren Aussagen, ihren Absichten und ihrer formalen Struktur zu verstehen, einzuordnen sowie sachgerecht zu nutzen.

## 5. Umsetzung der Kooperationsvereinbarung

### 5.1 Die Kooperationspartner werden ihre Aktivitäten auf folgende Bereiche ausrichten:

- » Unterstützung der Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter der Schulbibliothek bei der Einführung der Bibliothekssoftware "Bibliotheca 2000",
- » Entwicklung eines Konzeptes zur Einführung in die Bibliotheksbenutzung für die 5. und 6. Klassen, das sowohl die Einführung in die Schulbibliothek wie auch die Einführung in die Benutzung der Stadtbibliothek enthält und aufeinander aufbaut,
- » Entwicklung eines Kommunikationskonzeptes zwischen Schulbibliothek, Lehrerschaft, Eltern und Stadtbibliothek zur Weiterentwicklung der Zusammenarbeit (Elektronisch, als AG u.ä.),
- » Einführung von Praktika sowohl von Schülern der IGS in der Stadtbibliothek wie auch von Auszubildenden der Stadtbibliothek in der Schulbibliothek der IGS,
- » Kooperation im Bestandsaufbau vor allem im Bereich der Jugendbücher und Zeitschriften.

## 5.2 Weitere geplante Aktivitäten

Die Georg-Christoph-Lichtenberg-Gesamtschule und die Stadtbibliothek organisieren z.B. gemeinsam:

- » Literaturtage,
- » Lesungen mit Autoren,
- » Schreibwerkstatt,
- » Ausbildung von Leselotsen,
- » Vorlese-AG's,
- » Ausstellungen,
- » Teilnahme an Schülerwettbewerben.

Der niedersächsische Lesebus wird in die Aktivitäten einbezogen und beteiligt sich an ihnen im Rahmen seiner Möglichkeiten.

## 6. Weitere Vereinbarungen

Die Georg-Christoph-Lichtenberg-Gesamtschule stellt ihre Ausleihdatei auf ein elektronisches Erfassungs- und Bibliothekssystem um (System "Bibliotheca"), sobald die finanziellen Voraussetzungen geschaffen sind. Die Maßnahmen dazu sollen noch im laufenden Jahr beginnen.

Diese Umstellung hat im Einzelnen folgende Vorteile:

- » Durch zügige Einarbeitungszeiten bekommen die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, auch schneller an Schulbücher und aktuelle Bücher für Unterrichtsthemen zu gelangen.
- » Die Recherchemöglichkeiten sind weitaus größer. Schüler und Lehrer können sich zu bestimmten Themen unterschiedliche Medien zusammenstellen.
- » Schulung und Nutzung einer modernen Bibliothek für spätere Notwendigkeiten, z.B. während des Studiums wird dadurch erleichtert.
- » Die Verwaltung der entliehenen Medien wird wesentlich verbessert.
- » Schüler können für ihr Unterrichtsthema dringend benötigte, aber bereits entlehene Medien vormerken lassen.
- » Durch ein schnelles Verbuchungssystem wird die Ausleihe der Schulbücher aus der Lernmittelfreiheit um ein Vielfaches vereinfacht (keine Ordnerlisten mehr).
- » Schulung im Umgang mit einem für Schüler nicht alltäglichen, aber von 1000 Bibliotheken in Deutschland genutzten Bibliotheksprogramm (hohe Wiedererkennungswahrscheinlichkeit).
- » Entlastung des Bibliothekars, da die Ausleihdatei gegenwärtig noch nach einem veraltetem Kartensystem organisiert ist.

## 7. Organisatorisches

Im Regelfall sind die Leiterin der Stadtbibliothek, Frau Brigitte Krompholz-Roehl, und eine Mitarbeiterin der Kinderbibliothek sowie Herr Wolfgang Jordan, Herr Krasser und ein Mitglied der Schulleitung bei der Georg-Christoph-Lichtenberg-Gesamtschule die jeweiligen Ansprechpartner.

Göttingen, den 15.03.2002

Für die Georg-Christoph-Lichtenberg-Gesamtschule: *Brammer*

Für die Stadtbibliothek: *Krompholz-Roehl*

Der Schirmherr: *Günther*



## Das Nienburger Modell für Klassenführung

**Konzept:** Klassenführungen, bestehend aus 5 Lernbausteinen

**Zielgruppe:** Klasse 5, 6 (jeweils 2x pro Schuljahr) und 7 (1x pro Schuljahr)

Baustein 1: Bibliothekserkundung		
Zielsetzung	Methode	Zeitdauer
<ul style="list-style-type: none"> <li>» Erste Orientierung</li> <li>» Interesse wecken</li> <li>» Kennenlernen der Bibliothek</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Einführungsgespräch</li> <li>» Erkundungstour</li> <li>» Besprechung/Ergebnisse</li> <li>» Freies Stöbern</li> </ul>	90 Minuten
6 – 7 Teams Bibliothekserkundung anhand der Grundrisse aller Stockwerke (jeweils 15 Minuten)		

Baustein 2: Medienrallye		
Zielsetzung	Methode	Zeitdauer
<ul style="list-style-type: none"> <li>» Medienangebot kennen lernen</li> <li>» Spielerischer Umgang mit Medien</li> <li>» Mit der Bibliothek vertraut werden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Einführungsgespräch</li> <li>» Medienrallye</li> <li>» Besprechung/Ergebnisse</li> </ul>	90 Minuten
6 – 7 Teams 7 Stationen aufbauen, Reihenfolge für jede Gruppe festlegen, Arbeitsblätter entsprechend sortieren und nummerieren. Dauer pro Station: 8 – max. 10 min. Ablauf: Reihenfolge muss eingehalten werden, auf das Signal zum Wechseln achten Lösungsbogen zur Kontrolle		

Baustein 3: Recherche 1		
Zielsetzung	Methode	Zeitdauer
<ul style="list-style-type: none"> <li>» Einführung in die Handhabung von OPAC, Print-Nachschlagewerken, Internet</li> <li>» Befähigung zur selbstständigen einfachen Recherche</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Einführungsgespräch</li> <li>» Medienrallye</li> <li>» Besprechung/Ergebnisse</li> </ul>	90 Minuten
6 Stationen aufbauen (OPAC u. Internet jeweils 2x, Brockhaus u. Jugend-Brockhaus) Reihenfolge für jede Gruppe festlegen, Arbeitsblätter entsprechend sortieren und nummerieren. Dauer pro Station: 15 min. Ablauf: Reihenfolge muss eingehalten werden, auf das Signal zum Wechseln achten Lösungsbogen zur Kontrolle		

Baustein 4: Bibliotheksquiz		
Zielsetzung	Methode	Zeitdauer
» die in Baustein 1 – 3 erlernten Themen werden abgefragt	» Spielerisches Quiz „Wer wird Biblionär“?	90 Minuten
Zwei Gruppen nominieren ein Rateteam aus je vier Kandidaten		

## Baustein 5: Nachschlagewerke in der Bibliothek (Klasse 7)

### Euer Nachschlagewerk:

Nehmt euch den 1. Band mit und weitere, falls ihr sie braucht.  
Sucht euch einen Tisch zum Arbeiten – im Obergeschoss ist auch Platz.  
Beantwortet die Fragen in vollständigen Sätzen, falls es nicht anders verlangt wird.



Ihr habt ca. 30 Minuten Zeit.

Zum Vergleichen nehmt bitte ein Exemplar eures Nachschlagewerkes mit.



**Begriffe, die ihr vielleicht noch nicht kennt:**

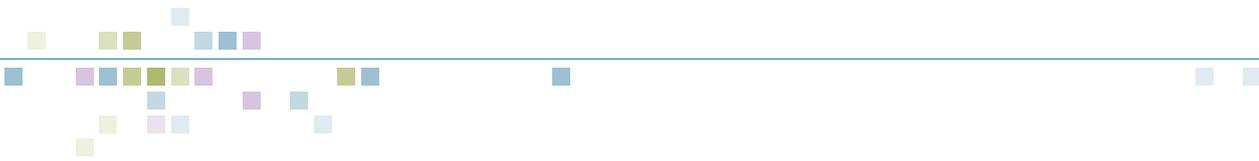
**Register:** Am Ende eines Nachschlagewerkes gibt es oft Register. Das sind alphabetisch sortierte Listen mit Begriffen, die man im Buch finden kann, und deren Seitenzahlen.

**Glossar:** Ein Glossar ist eine Liste mit Begriffserklärungen, die das Buch ergänzt. Man findet sie oft hinten im Buch.

**objektiv:** Das Gegenteil von objektiv ist subjektiv. Objektiv bedeutet sachlich und ohne Meinung.

**systematisch:** = nach Themen geordnet

**chronologisch:** = zeitlich geordnet



## Arbeitsblatt:

- » Beschreibt mit einem Wort, welches Thema euer Nachschlagewerk hat.

---

- » Schreibt nun genau auf, welche Inhalte ihr dort finden könnt.  
Eventuell gibt es ein Inhaltsverzeichnis oder Vorwort am Anfang, das euch weiterhilft.

---

---

---

- » Blättert das Buch durch und notiert 3 Beispielbegriffe, die man dort finden kann.

---

---

---

- » In einer Hausarbeit sollte man die Quellen angeben, die man verwendet hat.  
Notiert alle wichtigen Angaben zum Buch, in dem ihr einen Begriff gesucht habt, und schreibt sie so auf:  
*Titel / Verfasser oder Herausgeber. – Erscheinungsort : Verlag –  
Bandnummer. Bandtitel (z. B. A-Dut). – Auflage. – Erscheinungsjahr. – Seiten des Begriffes*

---

---

---

- » Wem nützt dieses Nachschlagewerk am meisten?  
Z. B. Erstklässler, Physiker, Musik-Studenten oder andere Gruppen.

---

» Wie viele Bände hat euer Nachschlagewerk?

---

» Nachschlagewerke können alphabetisch, systematisch und chronologisch geordnet sein.  
Was trifft auf eures zu?

---

» Welche Register hat euer Nachschlagewerk?

- Sachregister       Ortsregister       Personenregister       keine

» Hat euer Nachschlagewerk ein Glossar?  
Wenn nicht, warum braucht es vermutlich kein Glossar?

---

---

**Zusatzfrage:**

» Ein gedrucktes Nachschlagewerk ist oftmals objektiver und zuverlässiger als eine Internetquelle.  
Welche Gründe fallen euch dafür ein?

---

---

---

---

---



**Geschafft!**

Falls ihr früher als eure Mitschüler fertig geworden seid, stört sie bitte nicht.  
Bleibt an eurem Tisch. Schaut doch einfach während der Zeit in ein Buch!

# HABIT – Hannoversches Bibliotheks-Training

## Sechstklässler erproben HABIT – eine Selbstlernbroschüre zur Bibliotheksbenutzung

Bibliotheken kommen in Schulbüchern wenig vor, weil jede anders ist. Aber dadurch leiten Schulbücher auch kaum zur Bibliotheksbenutzung an.

Diesem Manko will die Broschüre „HABIT 5 – Hannoversches Bibliotheks-Training“ entgegenwirken, die im September 2008 erstmals von etwa 150 Schülerinnen und Schülern der sechsten Klasse der Käthe-Kollwitz-Schule in Hannover in der Praxis erprobt wurde. Die Broschüre erklärt detailliert, wie eine bestimmte Bibliothek funktioniert, die Jugendbibliothek und Stadtbibliothek List. Der Durchnahme der HABIT-Broschüre im Unterricht folgte die Bibliothekseinführung vor Ort auf dem Fuße – eine ideale Gelegenheit, das Erarbeitete in der Praxis auszuprobieren.

Die HABIT-Broschüre kann von der Website des Vereins INFOKOS e.V. ([www.infokompetenz.de](http://www.infokompetenz.de)) heruntergeladen werden. Die genaue Adresse der Datei: <http://www.infokompetenz.de/userfiles/file/habit.pdf>



**4**

EMFÜHRUNG BUCH BIBLIOTHEK KATALOG NUTZUNG ÜBUNGEN GLOSSAR

Dann wird folgendes Suchergebnis angezeigt:

Suchmaske	Erweitert	Erweitern	Gesamterbestand
<input checked="" type="checkbox"/> Titel	<input checked="" type="checkbox"/> Tim und das Geheimnis von Keville Murphy		
Notation	Leistung / C		
Jahr	2006 (Sprache : Deutsch)		
<input checked="" type="checkbox"/> Titel	<input checked="" type="checkbox"/> Tim und das Geheimnis von Captain Crow		
Verfasser	Crow, Ben		
Notation	Gründel / 2		
Jahr	2006 (Sprache : Deutsch)		
<input checked="" type="checkbox"/> Titel	<input checked="" type="checkbox"/> Tim und das Geheimnis von Captain Crow		
Verfasser	Crow, Ben		

Der gesuchte Titel lautet „Tim und das Geheimnis von Captain Crow“. Auch hier prüfen wir wieder, ob das Buch in der Jugendbibliothek steht (Antwort: ja) und ob es zurzeit ausleihbar ist. Diesmal haben wir Glück. Jetzt wird die Signatur (auch: Notation) wichtig, denn an ihr erkennst du, wo du das Buch im Regal findest, nämlich unter „Gründeliges“, und das heißt notalisch zugleich: innerhalb des Kabinetts „Lesen“. Im Regal steht es zwischen den Autorenn, die mit „B“, und denen, die mit „D“ beginnen. Alles verstanden zum Thema Katalog? Wähle jeweils die richtige Aussage aus:

Die Suchmaske im Katalog der Stadtbibliothek Hannover, die der Google-Eingabemaske am ähnlichsten ist, heißt:

Schnellsuche

Erweiterte Suche

Globale Suche

Wenn ich wissen will, ob die Lister Bibliothek ein bestimmtes Buch hat, muss ich auf folgenden Link in der Bildschirmansicht zu dem Buch klicken:

die Wörter des Titels

Neue Suche

Bestand

Wenn ein Buch im Bestand der Jugendbibliothek und nicht ausgeliehen ist, finde ich es im Regal mit Hilfe

der Signatur

des Erscheinungsjahres

der ISBN

**17**

**6**

EMFÜHRUNG BUCH BIBLIOTHEK KATALOG NUTZUNG ÜBUNGEN GLOSSAR

**6.5 Sprichst du Bibliothekarisch? Ein Kreuzworträtsel.**

- 1 Mit diesem „-wort“ fñhrt man am besten bei der thematischen Suche (oaghl)
- 2 Nicht von Ikea und doch alles drin (oagklo)
- 3 Viele tausend Bñcher – diese Bibliothek hat einen groÙen ... (oabdenst)
- 4 In diesem Haus werden die Bñcher gemacht (oaghl)
- 5 Zoro hat eine – und die Bibliothek hat mehrere zum Suchen (oekms)
- 6 Hat das Buch verfasst (oort)
- 7 Sie wird dem Buch von der Bibliothek verpasst – zum Wiederfinden (oaginst)
- 8 Eine gute Bibliothek hat etwas zu jedem ... (oehmt)
- 9 Diese ... muss man bei der Buchrñckgabe einhalten (fist)
- 10 Keine Ausleihe ohne Benutzung... (oekrl)

**30**

## Ich bin Bib(liotheks)fit – der Bibliotheksführerschein für Kindergartenkinder

Die Aktion „**Ich bin Bib(liotheks)fit – der Bibliotheksführerschein für Kindergartenkinder**“ hat als Ziel, Kindergartenkindern den Umgang mit Büchern und Bibliotheken vertraut zu machen. Im Vordergrund stehen dabei die Freude am Lesen und das spielerische Kennenlernen der örtlichen Bibliothek. Zu den Stichworten „**Erzählen und Wissen**“, „**Vorlesen, Zuhören, Ausmalen**“, „**Aussuchen und Ausleihen**“ und „**Was gibt es, wo finde ich es?**“ werden Kindergartengruppen in vier Veranstaltungen handlungsorientiert und altersgerecht an Inhalte und Benutzung einer Bücherei herangeführt.

Öffentliche Bibliotheken, die sich an dieser Aktion beteiligen, erhalten ein Materialpaket, das neben einer umfangreichen Arbeitshilfe auch Rucksäcke für den Buch-Transport, Bibliotheksführerscheine, Laufkarten für die Kinder und einen Stempel, mit dem den Kindern die Teilnahme bescheinigt wird, umfasst.

Mit dieser Aktion erfahren auch Eltern, wie sie die vielfältigen Angebote ihrer Bücherei sinnvoll für die Familie nutzen zu können. Erzieherinnen und Erzieher werden aktiv in ihren Bemühungen unterstützt, das Lesen zu fördern und kindgerechte Wissensvermittlung mit Medien zu betreiben. Den krönenden Abschluss der gesamten Aktivitäten vor Ort bildet ein Büchereifest. Im Rahmen einer kleinen Feier erhalten die Kinder ihren „**Bibliotheksführerschein**“.

Die Stadtbibliothek Georgsmarienhütte ist eine von zahlreichen Katholischen öffentlichen Büchereien, die sich an diesem Projekt des Borromäusvereins, einer Medieneinrichtung der Katholischen Kirche, beteiligt. Dieses Angebot stellt sicher, dass in Georgsmarienhütte alle Kindergartenkinder die Bibliothek kennen, bevor sie in die Schule kommen.

Die Leseförderungsaktion „**Bibfit-Lese-Kompass**“ führt das Angebot für Kinder im ersten und zweiten Grundschuljahr fort. Hier sind drei Besuche pro Schuljahr in der Bibliothek vorgesehen. Die Zusammenarbeit mit der Bibliothek trägt so zur Gestaltung des Übergangs vom Kindergarten in die Schule bei.

---

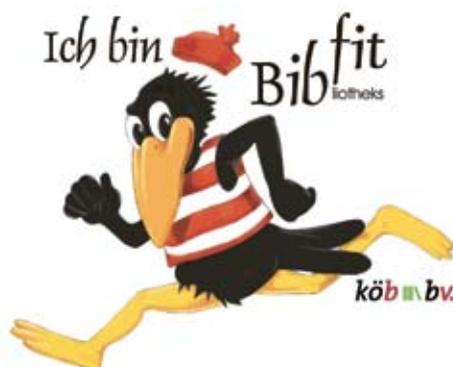
### Borromäusverein e.V.

📄 Wittelsbacherring 7-9 | 53115 Bonn  
 ☎️ 02 28 . 7 25 80  
 🌐 [www.borro.de](http://www.borro.de)  
[www.bibfit.de](http://www.bibfit.de)

### Stadtbibliothek Georgsmarienhütte

📄 Schoonebeekstr. 8 | 49124 Georgsmarienhütte  
 ☎️ 0 54 01 . 4 14 27  
 🌐 [www.stadtbibliothek-georgsmarienhuette.de](http://www.stadtbibliothek-georgsmarienhuette.de)

---



## Was ist Antolin? Interaktive Leseförderung

Antolin ist eine webbasierte Form der Leseförderung, die der Schroedel-Verlag für Schülerinnen und Schüler von der ersten bis zur zehnten Klasse anbietet. Kinder wählen aus einem Pool (ca. 17.000 Titel) von Büchern Titel aus, die sie gerne lesen möchten. Die Schülerinnen und Schüler beantworten nach dem Lesen im Internet Quizfragen zum Buchinhalt. Antolin enthält Fragen zu den Klassikern der Kinder- und Jugendbuchliteratur ebenso wie zu wichtigen Neuerscheinungen und Büchern auf Englisch, Französisch und Türkisch. Der Antolin-Pool enthält auch Sachbücher. Dieses breit gefächerte Angebot wird kontinuierlich aktualisiert und um weitere Titel ergänzt.



Für jede richtige Antwort erhält man Punkte. Für Lehrkräfte gibt es einen eigenen Zugang, in dem der Punktestand eines jeden Teilnehmers überprüft und wichtige Informationen über die Entwicklung der individuellen Lesebiografie gewonnen werden können.

Antolin fördert insbesondere die Lesemotivation, weil es mit dem Internet ein neues Medium einbezieht und zu einem Wettbewerb herausfordert.

Viele Öffentliche Bibliotheken haben in ihrem Bestand Antolin-Bücher besonders gekennzeichnet. Sie können über den Katalog recherchiert werden und verfügen über den speziellen Antolin-Aufkleber. So können Lehrkräfte für ihre Schulklassen Bücherkisten mit Antolin-Büchern entleihen oder sich bei einem Bibliotheksbesuch spezielle Antolin-Kisten zusammenstellen lassen. Für die Teilnahme am Antolin-Programm muss eine Lizenz erworben werden. Angaben zu den Bedingungen und zu der Möglichkeit, einen Testzugang einzurichten, finden Lehrkräfte auf der Website **www.antolin.de**.

---

 [www.antolin.de](http://www.antolin.de)

---

Auch auf der Website **www.lepion.de** (Lesen Pirat online) wird die Möglichkeit angeboten, nach Büchern zu suchen und Fragen zu den gesuchten Büchern im Internet zu beantworten. Die Teilnahme an diesem Programm ist kostenlos.

---

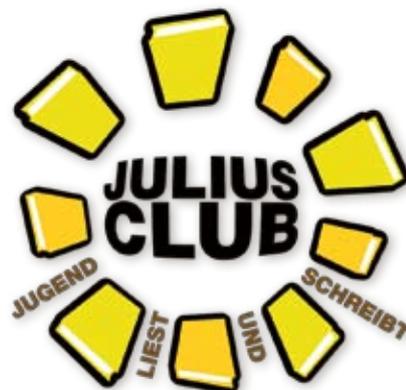
 [www.lepion.de](http://www.lepion.de)

---



## Der Julius-Club: ein Sommer-Lesevergnügen

Der Julius-Club ist ein Leseförderprojekt und ein spannendes Sommer-Ferien-Programm für 11- bis 14-Jährige. Julius steht dabei für „Jugend liest und schreibt“. Projektinitiatoren sind die **VGH-Stiftung** und die **Büchereizentrale Niedersachsen**. Die Erfahrungen aus verschiedenen ähnlichen Projekten wie dem „SommerLeseClub“ in Nordrhein-Westfalen oder den „Leseexperten Celle“ liegen diesem Projekt zugrunde. Nach einer sehr erfolgreichen Premiere im Jahr 2007 fand der Julius-Club im Sommer 2008 erneut statt. Mittlerweile sind die Weichen gestellt, dass der Julius-Club in Zukunft jedes Jahr stattfinden wird. Die Durchführung erfolgt in Kooperation mit der Akademie für Leseförderung der Stiftung Lesen an der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek, dem Niedersächsischen Kultusministerium und dem Ministerium für Wissenschaft und Kultur. Spaß am Lesen zu vermitteln ist oberstes Ziel des Julius-Club. Das Projekt soll aber auch Lesekompetenz, Ausdrucksfähigkeit und Textverständnis der Jugendlichen fördern.



### Bibliotheken als attraktive Lese- und Veranstaltungsorte

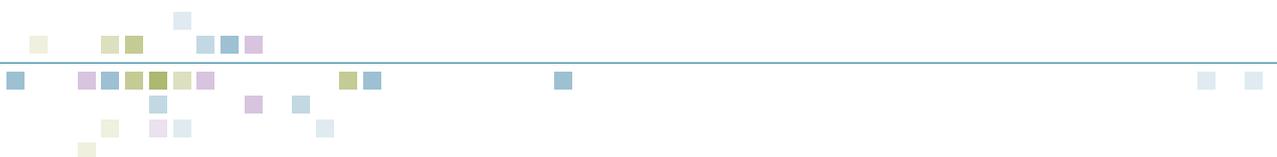
Kurz vor Beginn der Sommerferien startet der Julius-Club in den Öffentlichen Bibliotheken Niedersachsens, die sich für die Teilnahme erfolgreich beworben haben. 2008 war dies bei **25 Bibliotheken** der Fall. Sie erhalten die von einer Jury ausgewählten **40 Buchtitel** in mehreren Exemplaren. Bis zum Ende der Sommerferien haben die jugendlichen Club-Mitglieder Gelegenheit, diese speziellen Julius-Titel kostenlos auszuleihen, zu lesen und zu bewerten. Um das Julius-Diplom zu erhalten, müssen mindestens drei Bücher gelesen und bewertet werden. Auf freiwilliger Basis können die Jugendlichen sich zusätzlich in künstlerischer oder kreativer Art – sei es in gebastelter, geschriebener, geklebter oder anderer Form – intensiver mit den Titeln auseinandersetzen. Dieses zusätzliche Engagement wird ebenfalls durch Preise honoriert. Während der gesamten Projektdauer begleiten die Bibliotheken vor Ort ihre Club-Mitglieder durch Auftakt- und Abschlussveranstaltungen, Clubtreffen, Lesungen und vielfältig gestaltete Aktionen wie Ausflüge, Schreibwerkstätten, Hörspiel-Workshops und vieles mehr.

### Schulen als wichtige Partner

Für die Bibliotheken sind die Schulen wichtigster Partner vor Ort. Je besser die Lehrkräfte für die Teilnahme am Julius-Club in ihren Klassen werben, desto mehr Schülerinnen und Schüler nehmen am Projekt teil, wie eine Umfrage deutlich zeigte. Ein weiterer Anreiz für die 11- bis 14-jährigen Leserinnen und Leser ist die Anerkennung des Julius-Diploms durch eine Eintragung im Zeugnis oder anderen Lerndokumentationen.

Den Lehrkräften bietet sich mit dem Julius-Club eine Chance, kurz vor dem „Leseknick“ einen guten Einblick in die individuellen Leseinteressen ihrer Schülerinnen und Schüler zu erhalten. Sie können die Begeisterung der teilnehmenden Jugendlichen für ihren Unterricht nutzen, indem sie zum Beispiel Julius-Club-Bücher im Unterricht vorstellen lassen. Auch bekommen sie zahlreiche Anregungen für aktuelle Jugendbücher, die sich als Klassenlektüre eignen.





## Internetadressen

» [www.akademiefuerlesefoerderung.de](http://www.akademiefuerlesefoerderung.de)

Website der Akademie für Leseförderung der Stiftung Lesen an der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek mit aktuellen Berichten, Projekten und einer Dokumentation der Lesenetzwerke in Niedersachsen

---

» [www.bibliotheksportal.de](http://www.bibliotheksportal.de)

Umfassendes Portal über das Bibliothekswesen in Deutschland; im Bereich „Bibliothek und Bildung“ umfangreiche Informationen über „Bibliothek und Schule“

---

» [www.bz-niedersachsen.de](http://www.bz-niedersachsen.de)

Website der Beratungs- und Dienstleistungseinrichtung für die kommunalen Bibliotheken in Niedersachsen; als Download „Tipps für den Aufbau einer Schulbibliothek“ und „Kompendium Ganztagschule“

---

» [www.bibliotheksverband.de/vereinbarungen.html](http://www.bibliotheksverband.de/vereinbarungen.html)

Kooperationsvereinbarungen einzelner Bundesländer über die Zusammenarbeit von Bibliothek und Schule

---

» [www.schubi-ol.de](http://www.schubi-ol.de)

Website des Oldenburger Projekts „Schule und Bibliothek: Bildungspartner für Lese- und Informationskompetenz“

---

» [www.schulmediothek.de](http://www.schulmediothek.de)

Web-Portal rund um das Thema Schulbibliothek

---

Ein detailliertes Verzeichnis mit Internetadressen und Literaturhinweisen bietet die Broschüre des Niedersächsischen Kultusministeriums und des Landesverbandes Niedersachsen im DBV „Schule, Tageseinrichtung für Kinder, Bibliothek – ein Wegweiser zur Zusammenarbeit“, als Download unter :

» [www.mk.niedersachsen.de/master/C15010495\\_N15010635\\_L20\\_DO\\_I579.html](http://www.mk.niedersachsen.de/master/C15010495_N15010635_L20_DO_I579.html)

## Literaturhinweise

- » **Bibliothekspädagogische Klassenführungen: Ideen und Konzepte für die Praxis.**  
Kerstin Keller-Loibl (Hrsg.). Bad Honnef: Bock u. Herchen 2008. ISBN 978-3-88347-262-1

---

- » **sba-Curriculum: Bibliotheksziele und Praxisbausteine (Jahrgangsstufe 1-6).**  
Hrsg. von Helga Hofmann. Frankfurt am Main: Stadtbücherei Frankfurt a. Main, Schulbibliothekarische Arbeitsstelle (sba) 2006.

## Abkürzungen

### ASB

Allgemeine Systematik für Öffentliche Bibliotheken

### Bibfit

Ich bin Bib(liotheks)fit - der Bibliotheksführerschein für Kindergartenkinder

### Egon(-Projekt)

Entdecke geheimnisvolle Orte in der Natur!

### GBV

Gemeinsamer Bibliotheksverbund  
(von sieben Bundesländern in Norddeutschland)

### HABIT

Hannoversches Bibliotheks-Training

### JULIUS(-CLUB)

Jugend liest und schreibt

### KÖB

Kirchliche Öffentliche Büchereien

### OPAC

Online Public Access Catalogue =  
elektronischer Benutzerkatalog in Bibliotheken

A decorative graphic consisting of a horizontal line of small, colored squares in shades of purple, blue, and green, positioned to the left of the contact information.

#### Herausgeber:

Niedersächsisches Kultusministerium  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Schiffgraben 12  
30159 Hannover  
E-Mail: [Pressestelle@mk.niedersachsen.de](mailto:Pressestelle@mk.niedersachsen.de)  
[www.mk.niedersachsen.de](http://www.mk.niedersachsen.de)

#### Bestellungen:

Fax: 05 11 . 1 20 74 50  
E-Mail: [Bibliothek@mk.niedersachsen.de](mailto:Bibliothek@mk.niedersachsen.de)

#### Autoren:

Susanne Brandt		Gemeindebücherei Westoverledingen
Anke Märk-Bürmann		Akademie für Leseförderung
Peter Marmein		Deutscher Bibliotheksverband e.V. und Landesverband Niedersachsen e.V.
Dr. Andreas Müller		Akademie für Leseförderung
Rolf Lürer		IGS Langenhagen

#### Redaktion:

Dr. Ulrike Behrens		Niedersächsisches Kultusministerium
Marina de Greef		Niedersächsisches Kultusministerium

#### Gestaltung:

Büro für Visuelle Lebensfreude  
[www.visuellelebensfreude.de](http://www.visuellelebensfreude.de)

#### Druck:

Braunschweig-Druck, Braunschweig

Juni 2009